Amtliche Bekanntmachungen

Güterrechtsregister Band I S. 429:
Kern Heinrich, Steinbrecher, und seine Ehefrau Franziska geborene Schmitzer, beide in Ottoschwanden. Vertrag vom 10. November 1933. Gütertrennung des B.G.B. 4708

Emmendingen, den 18. Dezember 1933.
Amtsgericht.

Vom Throne des Vaters zur Krippe in Bethlehem!

Öffentl. Vortrag, Donnerstag, 21 Dez., 20 Uhr in der Goethehalle, 1 Treppe hoch. Eintritt frei! Jedermann herzlich willkommen.

Redner: Friedrich Fleck, Lahr. 4617

Die nächste

Mutterberatungsstunde

findet am **Donnerstag, 21. Dezember 1933, nachmittags 2—4 Uhr in Emmendingen** im Schulhaus, Karlfriedrichstraße 24 statt.

Mutterpaketverteilung.

Brennholzversteigerung

Die **Gemeinde Heimbach** versteigert am **Samstag, 23. Dezember 1933, vormittags 10 Uhr** im Gemeindewald: 4697

Ca. 200 Ster buchenes, eichenes, forlenes und gemischtes Scheit- und Prügelholz
2500 buchene und gemischte Wellen, sowie
20 Lose ungebundenes Reisig

Zusammenkunft um 10 Uhr beim Rathaus.
Das Holz lagert in der Nähe des Dorfes an einem günstigen Abfuhrweg.

Heimbach, den 18. Dezember 1933

Bürgermeisteramt: Martin

Donnerstag früh eintreffend:
Cabliau
Cabliau filet
Schellfisch
Goldbarsch
Merlans
Rotzungen
Rud. Ringwald Ww.
Emmendingen
Tel. 267 4707

Alleinverkauf:
Fritz Weintz
Emmendingen

Zu **Weihnachten Strümpfe als Festgeschenk**

Damenseidenstrümpfe 2.70 2.10 1.75 1.30 **0.85**
Damen-Strümpfe reine Wolle 2.50 1.95 **1.35**
Damen-Strümpfe Wolle mit Seide 2.70 1.95 **1.75**
Gestrickte Frauen- u. Kinderstrümpfe in jed. Preislage, Kindergamaschen, Herrensportstrümpfe Marschsocken, Damen- und Herren-Pullover.
Großen Vorteil haben Sie weiter durch die Strumpfsparkarte. — Sie erhalten hohen Rabatt. 4657

Fritz Danner,
Strumpfwaren **Emmendingen**, Lammstraße 12.

Kachelöfen
jeder Art u. Größe liefert billig **Biehle, Hafnermeister.** Nachf. Hermann Giedemann, Ofengeschäft Riegel. Reparaturen werden rasch est. ausgeführt. Leichte Zahlungsbedingungen. 3385

Im Auftrage
2 guterhaltene Lederklubsessel
aus gutem Hause zu **verkaufen** bei
Franz Million
Polster- u. Dekorationsgeschäft. **Emmendingen**
Hochburgerstraße 12, Telefon 488

Neuer, schwarzer
Herren-Mantel
(für älteren Herrn geeignet) preiswert zu **verkaufen.** 4705
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Hamburg-Kaufmanns-Gehilfe sucht z. 1. Jan.
schönes Zimmer
mit Verpflegung
bei bürgerlicher Familie.
Schriftliche Angeb. unter Nr. 4710 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Pelztierzucht
Jedem Interessenten raten wir, den hochinteressanten, reich illustrierten Prospekt: Pelztierzucht, Ziele und Wege, unverbindlich und kostenfrei von dem Verlag „Der Deutsche Pelztierzüchter" (S. G. Mayer) München 2 C, Sparkassenstr. 11, anzufordern. Größter deutscher Fachverlag für die Pelztierzucht-Literatur:
Bennett, Die Silberfuchszucht 4. Auflage RM. 10.—
Walther, Der Sumpfbiber (Nutria). 2. Aufl. Brosch. RM. 8.50, geb. RM. 10.—
Wiedner, Der Marderhund. Brosch. RM. 5.—, geb. RM. 5.75
Köhler, Der Waschbär. Brosch. RM. 4.50, geb. RM. 5.75
Frölich, Die Karakulpelzschafzucht. Brosch. RM. 8.50, geb. RM. 10.—
Dumpelow, Marktobjekt und Wirtschaftlichkeit der gesamten Pelztierzucht. 2. A. RM. 5.—
Gill, Kaninchenzucht der Gegenwart (das größte und modernste Kaninchenwerk). Brosch. 10.-, geb. RM. 12.-
Gill-Schwarzschecken, Riesenkaninchen. Brosch. RM. 2.70, geb. RM. 3.50
Max Wilcke, Das Angorakaninchen als Wirtschaftsrasse. Brosch. RM. 4.50 geb. RM. 5.75 usw.

Das schönste Weihnachtsgeschenk ist ein
Photo-Apparat
vom
Photo-Radio-Haus C. Hartje
Emmendingen — Adolf Hitlerplatz
Günstige Zahlungs-Bedingungen! 4655

Weihnachten 1933!

Verlobung oder Vermählung

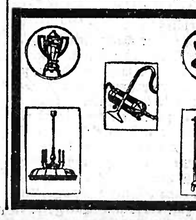
das müssen alle Freunde und Verwandten erfahren! Alle sollen sich mit Ihnen freuen!

Also: Eine Anzeige in der Weihnachtsausgabe der Breisgauer Nachrichten, Emmendingen aufgeben! Dann wird niemand vergessen und niemand fühlt sich übergangen

Zentral-Theater / Emmendingen
Mittwoch, 20., Donnerstag, 21. Dez., 8.15 Uhr
Das grosse vaterländische Filmwerk in Tonfassung
Andreas Hofer
ein Held des Volkes
„Andreas Hofer" ein Film, der die höchste Vaterlandsliebe der Männer, Frauen und Kinder zum Ausdruck bringt. — **Das ganze Volk scharte sich um den Führer** — der durch die Schlachten am Iselberg seine Getreuen von der Fremdherrschaft befreite. — Jeder kennt seine Geschichte, sowie J. Mosens Lied **„Zu Mantua in Banden".**
Jugendliche haben Zutritt!

Hotel-Restaurant
FREIBURG I. BR. **KOPF** Engelstr. 5
Jeden Mittwoch u. Samstag nachm. 4 Uhr **TANZ-TEE**
Mittwoch — Freitag — Samstag abends 8 Uhr **Gesellschaftstanz**
24

Berücksichtigen Sie bitte beim Einkauf unsere Inserenten!



Beleuchtungskörper
größte Auswahl am Platze 4511
Elektr. Apparate
aller Art für den Hausbedarf
Max Stockmann
Freiburg i. Br. Salzstraße 25

Todes Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, infolge Schlaganfalles nach kürzerem Leiden meine liebe Gattin, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Luise Schneider
geb. Herr

Dienstag morgen im Alter von 62½ Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Freiamt-Allmendsberg, den 19. Dezember 1933

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Gottlieb Schneider, Neubauer
Familie Chrispinus Schillinger, Schillingerberg
„ **Otto Roser**, Glasig
„ **Gottlieb Schneider jg.**, Allmendsberg
Hermann Schneider, Allmendsberg
Friedrich Schneider, Allmendsberg 4704

Beerdigung findet Donnerstag, 21. ds. Mts. nachm. 2 Uhr in Mußbach statt. — Dies statt besonderer Anzeige.

Zum Fest!
Frischgeschossene
Hasen
Pfd. **60** Pfg.
feinste deutsche Hafermastgänse
Pfd. **1,-** RM.
fette Enten
junge Hahnen
Suppenhühner
Nur ausgesprochen schöne Ware
Wir bitten, die vorausbestellten Gänse- und Hasen bis Freitag abend in unseren Filialen abholen zu wollen.

ELLGEE-Kakao ¼ Pfd.-Paket **30** Pfg.
ELLGEE-Tee 50 g-Paket von **55** Pfg. an
ELLGEE-Kaffee in Geschenkpackung ¼ Pfd. **60** Pfg.
Hübsche Weihnachtspackungen in **Schokoladen** u. **Pralinen** von **20** Pfg. an
Süße **Mandarinen** Pfd. **22** Pfg.
Vollsaftige **Orangen** 3 Pfd. **50** Pfg.
Gottlieb

Hermann Sillmann
Buch-, Papier- und Schreibwarenhandlung
Emmendingen, gegenüber der ev. Kirche
empfiehlt
für Ihre Weihnachtseinkäufe
Bücher, Jugend-Schriften, Bilderbücher, Spiele, Bilder, Schreibzeuge mit Zubehör, feine Briefpapiere, Schreibmappen u. Unterlagen, Aktenmappen, Brieftaschen usw., Füllfederhalter, Schulartikel, Büroartikel. —
Weihnachtspapiere • Weihnachtskarten 4670

Wagekarten
in jedem gewünschten Format u. jed. Kartonstärke mit Druck liefert
Druck- und Verlagsgesellschaft, Emmendingen

Trotz Qualität mäßig im Preis! Chasalla liefert den Beweis!

Verkaufsstelle:
E. Olschewsky, Emmendg.
Landvogteiplatz 2, gegenüb. d. früh. Geschäft
Einlagen u. orthopädische Schuhe nach Maß. Reparaturen in eig. Werkstatt. **G. Olschewsky**

Bestecke
von den einfachsten bis zu den feinsten echtsilbernen - von sämtlichen führenden deutschen Fabriken, kaufen Sie vorteilhaft im **UHREN- UND GOLDWAREN-HAUS HEMLER**
EMMENDINGEN / KENZINGEN

Schirme u. Stöcke
sind geeignete Weihnachtsgeschenke. Mein reichhaltiges Lager bietet Ihnen große Auswahl in:
Drexler- und Spielwaren.
Rudolf Wieder Wwe., Emmendingen
Drexlerei und Schirmgeschäft

Radio-Apparate
sämtlicher Firmen erhalten Sie bei
Photo-Radio-Haus C. Hartje
Emmendingen, Adolf Hitlerplatz
GÜNSTIGE ZAHLUNGSBEDINGUNGEN

Frachtbriefe bestellen in d. Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 1.85 durch die Post bezog. Mk. 1.70 zuz. Zustellgeb.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Inserate: Grundzeil. für bis 54 mm breite 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 10 Reichspfennig, für die 68 mm breite, 1 mm hohe Reklamezeile oder deren Raum 30 Reichspfennig. Bei Platzvorschrift 25 Prozent Aufschlag. Ohne vereinbarter Anzeigenrabatt gilt der Anzeigenvertrag, gerichtlichem Mahnverfahren, gerichtlichem Vergleich und Konkurs fort. Beilagengebühr das Tausend 10.— Reichsmark ohne Postgebühr

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 297 — Emmendingen, Donnerstag, 21. Dezember 1933 — 68. Jahrgang

Hindenburg an die ehemaligen Kriegsgefangenen

VDZ. **Berlin**, 20. Dez. **Reichspräsident von Hindenburg empfing anläßlich der 15-jährig. Wiederkehr der Gründung des Volksbundes zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen am Mittwoch in Gegenwart des Staatssekretärs Dr. Meißner die Gründer des Volksbundes und die Bundesführer der aus dem Volksbund hervorgegangenen Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Major der Reserve Pedinghaus, Rittmeister Freiherr von Lersner-Potsdam, Universitätsprofessor Dr. Boehmer-Halle und Dr. Givens-Berlin.**

Wie das VDZ-Büro meldet, berichtete Freiherr von Lersner dem Reichspräsidenten über den Kampf um die Befreiung der Kriegsgefangenen sowie über den bisherigen Weg und die Gegenwartsfragen der Reichsvereinigung.

Reichspräsident von Hindenburg erklärte, daß er wohl wisse, daß die Kriegsgefangenen oft die tapfersten und brausten Soldaten gewesen seien, die bis zum Schluß in vorderster Linie ausgehalten hätten. Der Feldmarschall erzählte dabei von einem Fronterlebnis, bei dem der Kaiser gefangenen englischen Offizieren gegenüber dieselbe Auffassung betont und ihnen seine Achtung ausgesprochen habe. Zum Schluß nahm der Reichspräsident das Treuegelöbnis der ehemaligen Kriegsgefangenen entgegen und ermächtigte Herrn von Lersner, auch in seinem Namen einen Kranz für die in Gefangenschaft verstorbenen 165 000 Kameraden am Ehrenmal Unter den Linden niederzulegen.

Die Führer der Reichsvereinigung nahmen dann den Gründungstag zum Anlaß, um sich vor Zeitungsvertretern über ihre Aufgaben und Ziele zu äußern. Aus den Darlegungen des Freiherrn von Lersner ergab sich der harte Kampf, der bei Waffenstillstandsschluß notwendig war, um zu verhindern, daß die damals noch in französischer Gefangenschaft befindlichen 400 000 deutschen Frontsoldaten in Frankreich zurückgehalten und als Fronarbeiter beim Wiederaufbau der Kriegsgebiete verwendet wurden. Freiherr von Lersner gedachte auch des segensvollen Wirkens der Schwedin Elsa Brandström für die gleichfalls etwa 400 000 deutschen Kriegsgefangenen in Rußland.

Der geschäftsführende Bundesvorsitzende Dr. Givens wies darauf hin, daß die Reichsvereinigung eine Millionenorganisation ist. Sie pflege nicht nur das Vermächtnis der in der Gefangenschaft gestorbenen 165 000 Kameraden, sondern schaffe auch Aufklärung über die Frage der Kriegsgefangenschaft, betreibe die historische Forschung auf diesem Gebiete, fördere das Kriegsgefangenenrecht und sei vor allem geeignet, die Beziehungen zu den ausländischen Frontkämpfer im Interesse der deutschen Volksgemeinschaft zu pflegen. Es seien gerade englische Kriegsgefangene gewesen, die als erste mitten in die Haßstimmen der Greuellüge die Persönlichkeit Adolf Hitlers im Auslande anerkannt hätten. Dr. Givens verwies noch auf das umfangreiche Archivmaterial der Reichsvereinigung als Quelle für das Frontsoldatentum und seinen über Haßinstinkte hinweg sich durchsetzenden Willen zum Frieden.

Zum neuen Schriftleitergesetz

Verordnung über das Inkrafttreten und die Durchführung des Schriftleitergesetzes.

WTB. **Berlin**, 20. Dez. **Die Durchführungsverordnung zum Schriftleitergesetz vom 19. Dezember 1933 ist soeben veröffentlicht worden. Sie bestimmt u. a., daß das Schriftleitergesetz am 1. Januar 1934 in Kraft tritt. Wer nach dem 31. Dezember 1933 den Schriftleiterberuf ausüben will, muß, wenn er es nicht schon getan hat, unverzüglich bei dem für ihn zuständigen Landesverband des Reichsverbandes der Deutschen Presse einen Antrag auf Eintragung in die Berufsliste stellen.**

Unter den Begriff der Schriftleiterarbeiten fällt jede unmittelbare oder mittelbare Textgestaltung durch Wort, Nachricht oder Bild, nicht aber die Tätigkeit für den Anzeigenteil einer Zeitung oder einer politischen Zeitschrift. Wer seine Tätigkeit bei einer Zeitung oder einer Zeitschrift ausübt, die in amtlichem, auch kirchenamtlichem Auftrag, herausgegeben wird, gilt nicht als Schriftleiter.

Die Eignung zum Schriftleiterberuf im Sinne des § 5 Nr. 7 des Gesetzes besitzen solche Personen nicht, die sich in ihrer beruflichen oder politischen Betätigung als Schädlinge an Staat und Volk erwiesen haben.

Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes erlischt die Mitgliedschaft zum Reichsverband der Deutschen Presse für alle Personen, die nicht zu diesem Zeitpunkt in die Berufsliste eingetragen sind.

Das Schriftleitergesetz und seine Durchführungsbestimmungen.

CNB. **Berlin**, 20. Dez. Hauptmann a. D. Weiß, der Führer des Reichsverbandes der Deutschen Presse nimmt zu dem heute veröffentlichten Durchführungsbestimmungen zum Schriftleitergesetz vom 3. Oktober 1933 in der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz ausführlich Stellung.

Der äußere Rahmen, so schreibt Weiß, ist nunmehr fertiggestellt und auf den Trümmerhaufen des liberalistischen Zeitungswesens in Deutschland sind die Grundmauern entstanden, auf denen der Neubau der deutschen Presse nach soliden und sauberen Gesetzen aufgeführt werden kann. Der Uferlosigkeit der Zeitungsschreiberei in Zeiten der früheren Demokratie wird ein Ende gesetzt. Ab 1. Januar 1934 wird man gewiß wissen, wer die Leute sind, die in Deutschland Zeitungen machen und Zeitungen schreiben. Der Schwerpunkt der Bestimmungen liegt auf der Forderung, daß die Beteiligten ihre Arbeit entweder im Angestelltenverhältnis oder mindestens hauptberuflich ausführen. Jeder der künftig die Redaktion einer Zeitung oder Zeitschrift übernimmt, ohne in der Berufsliste eingetragen zu sein, macht sich strafbar. Die neuen Ausführungsbestimmungen bringen ferner die Festlegung der Berufspflichten des deutschen Schriftleiters, die restlos nationalsozialistisches Gedankengut enthalten. Nicht Privatinteressen hat die Zeitung zu dienen, sondern dem Gesamtwohl des deutschen Volkes. — Hauptmann Weiß betont zum Schlusse den Führungsanspruch des nationalsozialistischen Journalisten im deutschen Zeitungswesen.

Denkschrift über den deutschen Abrüstungsstandpunkt

CNB. **Berlin**, 20. Dez. Die Pariser und Londoner Blätter berichten heute übereinstimmend, daß ein Mitglied der französischen Botschaft in Berlin mit einer schriftlichen Aufzeichnung über den deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage gestern nach Paris abgereist sei. Diese Aufzeichnung soll die durch frühere französische Presseveröffentlichungen bekannt gewordenen drei Punkte enthalten, nämlich

1. Umwandlung der Reichswehr in eine kurzdienende Armee von 300 000 Mann,
2. Ausstattung der neuen Armee mit den üblichen Verteidigungswaffen,
3. deutsch-französischer Nichtangriffspakt.

In der französischen Presse sind die Meinungen sehr geteilt darüber, ob auf dieser Grundlage verhandelt werden soll. Die rechtsstehenden Kreise suchen nach wie vor aus dem Gang der Abrüstungsbesprechungen Kapital für die Wiedereinführung der zweijährigen Dienstzeit in Frankreich zu schlagen. Andere sprechen von deutschen „Höchstforderungen", die durch Verhandlungen herabgesetzt werden könnten. Sehr vorsichtig ist man in der Frage der militärähnlichen Organisationen geworden, weil man erkannt hat, daß sich jeder derartige Vorstoß auch gegen gewisse Verbündete Frankreichs, vor allem die Tschechoslowakei und Jugoslavien richten würde.

In der englischen Presse tritt heute wieder stärker das Streben nach Vermittlung zwischen der deutschen und der französischen Auffassung hervor. Die Times, die in den letzten Tagen volles Verständnis für den deutschen Standpunkt an den Tag gelegt und den Franzosen zugeredet hatte, sich gleichfalls auf den Boden der Tatsachen zu stellen, sucht heute offenbar eine günstige Stimmung für den Pariser Besuch Sir John Simons zu schaffen. Das Blatt tritt jetzt wieder für die möglichst baldige Wiederaufnahme der Genfer Arbeiten, gegebenenfalls auch ohne Deutschland, ein.

Dr. Göbbels spricht zu den Amtswaltern

CNB. **Berlin**, 21. Dez. Auf einem Amtswalterappell, verbunden mit einer Amtswalterehrung sprach Reichsminister Dr. Göbbels in den bis zum letzten Platz gefüllten Tennishallen.

Der Reichsminister knüpfte an an den von ihm geprägten Begriff des unbekannten SA-Mannes. Wie die SA mit gleichen Mitteln gegen die Brachialgewalt vorging, so haben die Amtswalter die Aufgabe gehabt, als geistige Vortruppler die Bewegung rein und unverfälscht dem deutschen Volke zu übermitteln. Diese Aufgabe hat der kleine, unbekannte Amtswalter gelöst. Kraft und Geist gepaart brachten die Idee zum Sieg.

Rückblickend machte der Reichsminister der SPD zum Vorwurf, daß sie — Revolutionen schwächen immer — das schwache, verblutete Deutschland 1918 mit der Belastungsprobe eines Revolutionödnjens belastet hat. — Jetzt müßten wir daran denken, wie schwierig die Lage vor neun Monaten gewesen sei. „Wie schwierig sie damals war, wir haben sie gemeistert, sind ihrer Herr geworden. Ich glaube, die ganze Welt gibt zu, daß kein System auf einem gesünderen Fundament ruht wie das Deutschlands" (lebhafter Beifall).

Wenn Breitscheid jetzt in französischen Zeitungen schreibe, Hitler und seine Minister seien mittelmäßige Köpfe. Wie minderwertig müsse dann Breitscheid gewesen sein, wenn er sich hat von ihnen beseitigen lassen! Niemals hätte die Regierung das gekonnt, ohne das Volk und umgekehrt. Jetzt ständen wir mit anderen Aussichten vor dem neuen Jahr als im Dezember 1932. Damals sagten die Judenblätter, „sie siegen sich tot". Seitdem seien zwölf Monate grandiosester Aufbauarbeit ins Land gegangen. Für diese Arbeit dankte der Reichsminister allen alten Parteigenossen und Amtswaltern im Namen der Regierung und der Partei, was ja jetzt dasselbe sei. „Die Regierung ist des Volkes und das Volk der Regierung wert gewesen. Beide haben getan, was getan werden konnte, und so treten wir voll Zuversicht in das neue Jahr". Es werde wieder ein Kampfjahr werden, wie alle vergangenen Jahre Kampfjahre waren. Die Arbeit ist dem Aufbau gewidmet, schließlich sogar dem Aufbau eines neuen Europa. Dabei werden die Parteigenossen wieder mithelfen müssen. Der kleinste Amtswalter müsse auf seinem Posten stehen. „Hinter uns steht die Verzweiflung, vor uns der Aufstieg. Wir haben gewählt, es war die Wahl unserer Fahne, der wir treu bleiben bis zum Tode." Das nächste Jahr werde die Arbeit weiterbringen. In absehbarer Zeit werde eine echte glückvolle Volksgemeinschaft bestehen. „Die Partei ist unsere Heimat und wird es ewig bleiben. Wie wir ein Reich, einen Staat und ein Volk geformt haben, werden wir auch die letzten Aufgaben meistern können, die uns gestellt sind. Aus dem Volk sind wir gekommen. Im Volk werden wir bleiben. Denn das Volk ist die ewige Lebensquelle für eines neuen Reiches Zukunft." Darauf sang die Menge begeistert das Horst-Wessel-Lied.

Aus dem Reich

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten zum Vortrag.

WTB. **Berlin**, 20. Dez. Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute nachmittag den Reichskanzler Adolf Hitler zum Vortrag.

Der englische Botschafter bei Herrn v. Neurath.

WTB. **Berlin**, 20. Dez. Heute nachmittag hat der Reichsaußenminister Frhr. v. Neurath den englischen Botschafter Sir Eric Phipps zu einer längeren Aussprache empfangen.

Zum Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung ernannt.

WTB. **Berlin**, 20. Dez. Zum Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung ist der Ministerialdirigent Geh. Regierungsrat Waldeck, unter Beibehaltung seiner Tätigkeit im Reichswirtschaftsministerium ernannt worden. Die Geschäftsräume der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung befinden sich in Berlin W. 34, Viktoriastr. 34.

Nur noch Parteigenossen können Mitglieder der Unterorganisationen der NSDAP sein.

CNB. **Berlin**, 20. Dez. Wie die NSK meldet, hat der Stabsleiter der PO, Dr. Ley, in einem Rundschreiben an die Amts- und Abteilungsleiter der Obersten Leitung der PO mitgeteilt, daß in Zukunft die Mitglieder der Unterorganisationen der Partei grundsätzlich Parteigenossen sein müssen. Die lediglich sympathisierenden Mitglieder dieser Unterorganisationen müssen in die nachgeschalteten Verbände wie Deutsche Arbeitsfront, Reichsbund Deutscher Beamten und NSKOV überführt werden. Bei der NSBO, NS-Lehrerbund, NSD-Aerztebund, Amt für Beamten, Amt für Kommunalpolitik, NS-Hago, Amt für Kriegsopferversorgung, NS-Volkswohlfahrt e. V., Abteilung NS-Heilpraktiker muß mit dieser Ueberführung sofort begonnen werden.

1700 Erbgesundheitsgerichte

Vorerst 400 000 Sterilisierungen notwendig.

VDZ. Berlin, 20. Dez. Am 1. Januar tritt das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses in Kraft. Wie das VDZ-Büro meldet, werden im ganzen Reichsgebiet bis zum 1. Januar annähernd 1700 Erbgesundheitsgerichte, davon allein rund 1000 in Preußen, ferner 27 Erbgesundheitsobergerichte entstehen, die sofort ihre Arbeit aufnehmen. Die Wissenschaft hat sich bemüht, einen vorläufigen Anhaltspunkt über die Zahl der Personen zu finden, die innerhalb kurzer Zeit einer Sterilisation unterzogen werden müssen. Sie schätzt diese Zahl auf rund 400 000 Menschen. Sie verteilen sich auf alle neun Krankheiten, die das Gesetz als Erbkrankheiten aufzählt, der größte Teil jedoch, die Hälfte, leidet an angeborenem Schwachsinn. Die rund 400 000 Kranken bestehen etwa je zur Hälfte aus Männern und Frauen. Auch über die Kosten der Unfruchtbarmachung sind bereits Erhebungen angestellt worden. Sie dürften im Laufe der Zeit eine nicht unerhebliche Minderung erleben, weil die Erfahrungen auf diesem Gebiet größer werden. Heute setzt man für die Operation eines Mannes etwa 20 RM an. Sie ist so einfach durchzuführen, daß der Mann nur vier Tage zu liegen braucht. Auf 200 000 Männer gerechnet würden die Gesamtausgaben also rd. 4 Millionen RM betragen. Etwas umständlicher ist der Eingriff bei den Frauen. Sie bedürfen mindestens eines achttägigen Krankenlagers und eines Aufwandes pro Kopf von etwa 50 RM, so daß die Sterilisation von 200 000 Frauen 10 Millionen RM kosten würde. Diese 14 Millionen RM bedeuten zunächst eine Sonderlast in den ersten Jahren. Aber der Aufwand trägt so reiche Zinsen, wie noch nie ein Kapital getragen hat. Professor Lenz hat den jährlichen Aufwand für die Erbkranken im geringsten Falle mit 350 Millionen RM berechnet, Friedrich Burgdörfer kommt sogar zu einem Betrage, der von einer Milliarde nicht weit entfernt ist. Gemessen an diesen Ziffern ist die Ausgabe von 14 Millionen gänzlich unbedeutend. Nach zehn, zwanzig oder dreißig Jahren wird man feststellen können, daß wir jährlich hunderte von Millionen durch Minderaufwendungen für die Erbkranken sparen. Die Aufbringung der Lasten geschieht zum größten Teil durch die Träger der Sozialversicherung, insbesondere also durch die Krankenkassen. Für nichtkrankenversicherte Personen werden im allgemeinen die Fürsorgeverbände aufzukommen haben.

Kommunistische Demonstrationen vor deutschen Konsulaten

Kommunistischer Demonstrationsversuch vor dem Genfer deutschen Konsulat gegen den Leipziger Prozeß.

WTB. Genf, 20. Dez. Die Genfer Kommunisten veranstalteten am Dienstag abend im Gemeindesaal von Plainpalais eine Protestkundgebung gegen den Leipziger Prozeß. Mehrere Redner ergriffen das Wort. Nach Schluß der Versammlung versuchten die Teilnehmer einen Umzug zu bilden, um sich vor das deutsche Konsulat zu begeben, wurden jedoch von einem Polizeibeamten davon verständigt, daß der Präsident des Justiz- und Polizeidepartements jegliche Umzüge verboten habe. Trotzdem begaben sich die Manifestanten bis zum Pont de l'Ile, wo sie auf eine polizeiliche Absperrung stießen und sich hierauf zerstreuten. Einigen Manifestanten gelang es indessen, bis zum deutschen Konsulat zu gelangen, wo sie die Internationale anstimmten und sich dann rasch entfernten. Der Leiter der Versammlung, Georges Lachenal, wurde festgenommen, gegen 1 Uhr morgens jedoch wieder freigelassen.

Erfolglose Studentendemonstration in Brüssel.

WTB. Brüssel, 20. Dez. Wie in anderen Hauptstädten haben anscheinend programmmäßig auch hier die sozialistischen Studenten vor der deutschen Gesandtschaft zu demonstrieren versucht. Nachdem es ihnen schon vorher nicht geglückt war, einen schriftlichen Protest wegen der Strafanträge im Prozeß gegen die Reichstagsbrandstifter bei dem deutschen Geschäftsträger los zu werden, hatten sie durch Flugblätter und Anschläge zur Kundgebung aufgefordert, die dadurch ein kümmerliches Ende nahm, daß ein Polizeiaufgebot die ganze Gesellschaft in eine Seitenstraße abdrängte.

Prof. Dessauer und Dr. Knecht freigesprochen

WTB. München-Gladbach, 20. Dez. Im Prozeß gegen Professor Dessauer und Dr. Knecht verkündete das Gericht heute abend folgenden Beschluß:

Die Angeklagten werden kostenlos freigesprochen. Die ihnen entstandenen notwendigen Aufwendungen werden der Staatskasse auferlegt.

Der Präsident des Gerichtshofes führte zur Begründung des freisprechenden Urteils aus, das Gericht sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß das Geschäft zwischen Dr. Dessauer und Dr. Hohn zu einem angemessenen Preis abgeschlossen worden sei. Er müsse feststellen, daß Dr. Dessauer das ganze Geschäft aus Hilfsbereitschaft für Hohn und den Volksvereinsverlag abgeschlossen habe. Das Geschäft sei nicht nur juristisch, sondern auch kaufmännisch völlig ehrenhaft. Auch dem Angeklagten Dr. Knecht sei in keiner Weise nachzuweisen, daß er kaufmännisch auch nur unanständig gehandelt habe.

Hinsichtlich der Beziehungen Dessauers zu Muehlon stelle das Gericht fest, daß Muehlon während des Krieges sich auf die schlimmste Weise in Wort, Schrift und durch sonstige Handlungen am deutschen Vaterlande vergangen habe. Sein verbrecherisches Treiben sei um so schlimmer, als er, der frühere Kruppdirektor, vom Auslande als Kronzeuge gegen Deutschland angeführt werden könnte. Deshalb sei es nicht zu verstehen, daß Prof. Dessauer mit diesem Manne Beziehungen unterhalten habe. In seiner idealistischen Einstellung habe er den Beteuerungen Muehlons, daß er sein Vergehen bereue und wieder gutmachen wolle, nur zu gern geglaubt. Er habe wohl die ganze Schwere der Verfehlungen Muehlons nicht gekannt. Doch sei zu bedenken, daß man heute diese Dinge ganz anders ansehe als damals. Das Gericht sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß nichts gegen die vaterländische Gesinnung Dessauers spreche.

Die Wahlen in Rumänien

Sieg der Nationalliberalen. — Mehrere Todesopfer bei Zusammenstößen.

WTB. Bukarest, 20. Dez. Die rumänischen Parlamentswahlen haben einen Sieg der Regierung ergeben. Nach Angaben aus Regierungskreisen soll die national-liberale Partei Ducas etwa 55 Prozent der Stimmen erzielt haben. Da schon 40 Prozent der Stimmen zur Sicherung der Wahlmehrheit genügen, ist mit einer überwältigenden Mehrheit der Nationalmehrheit zu rechnen. Aus den Kreisen der National-Zaranisten gibt man an, daß das passive Verhalten der Anhänger Majda Vojods den National-Zaranisten nicht zu sehr Abbruch getan habe. Abschließende Wahlresultate liegen noch nicht vor.

Bei den Wahlen haben sich mehrfach Zusammenstöße ereignet, die auch einige Todesopfer forderten.

In Militärin bei Bukarest wurde ein Liberaler getötet.

In Barlat gaben die als Wache vor den Wahllokalen aufgestellten Gendarmeriepoliten auf zwei Personen, die sich anscheinend unberechtigt in das Wahllokal einschleichen wollten, Feuer. Der eine, ein Anhänger Lupus, erlag seinen Verletzungen.

Nach bisher nicht bestätigten Gerüchten sollen drei Wähler, die bei einem Zusammenstoß mit politischen Gegnern verletzt wurden, ihren Wunden erlegen sein.

Vermischte Nachrichten

Fünfköpfige Familie vergiftet aufgefunden. Drei Tote.

WTB. Essen, 20. Dez. In der Wohnung der Familie Wilhelm Fischer in Milspe in Westfalen fand man den Ehemann Fischer und die ältere Tochter tot auf, während die Mutter und zwei weitere Kinder noch Lebenszeichen von sich gaben. Die Mutter wurde mit den Kindern sofort ins Krankenhaus gebracht, wo inzwischen ein weiteres Kind gestorben ist. Man hofft, die Mutter durchbringen zu können. Der Zustand des anderen Kindes ist besorgniserregend. Es wird angenommen, daß sich die Familie vergiftet hat, doch konnte die genaue Todesursache bisher noch nicht festgestellt werden.

Den Vater erschossen.

WTB. Friedberg, 20. Dez. Der 18jährige Sohn des Bürgermeisters von Rodheim, R. Fauistroh, hat am Dienstag nachmittag nach einer Auseinandersetzung mit seiner Mutter den herbeieilenden Vater mit einer Armeepistole erschossen. Der Mörder wurde festgenommen.

Lahmlegung der Donauschiffahrt zwischen Sofia und Bukarest.

WTB. Sofia, 18. Dez. Wie aus Rustschuk gemeldet wird, ist die Donau zwischen Vidin und Orschawa zugefroren und damit jeder Schiffsverkehr lahmgelegt worden. Da der Dampferdienst zwischen Rustschuk und Giurgewo eingestellt werden mußte, ist der direkte Reiseverkehr zwischen Sofia und Bukarest unterbrochen.

Große Wetterschäden in Südafrika.

WTB. Kapstadt, 20. Dez. Nach einer außerordentlich langen Trockenperiode, in deren Verlauf Tausende Schafe verendeten, sind Gewitter und Hagelschlag aufgetreten, die beträchtlichen Schaden anrichteten. In der Gegend von Stellcash, die am meisten unter den plötzlich eingetretenen Ueberschwemmungen zu leiden hatte, beträgt der Schaden eine halbe Million Mark. Zudem sind Heuschreckenschwärme aufgetreten und geben zu ersten Besorgnissen Anlaß.

Betriebsunglück in einem südafrikanischen Bergwerk.

WTB. Johannesburg, 19. Dez. Beim Einsturz eines Steges in einem der königlichen Bergwerke sind heute hier zwei Europäer und zehn Eingeborene getötet worden.

Der neue Großhandelsindex

Indexziffer der Großhandelspreise vom 13. Dezember. Die vom Statistischen Reichsamt berechnete Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 13. Dezember auf 96,2 (Vorwoche 96,1). Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 93,6 (minus 0,2 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 89,1 (plus 0,2 Prozent) und industrielle Fertigwaren 114,0 (plus 0,1 Prozent).

Politische Tagesschau

Aufhebung des Verbotes der „Saarfront".

WTB. Saarbrücken, 20. Dez. Das am 8. November ausgesprochene Verbot der Verbreitung der „Saarfront", des Organs der NSDAP im Saargebiet und der Deutschen Front, wird ab 23. Dezember 1933 aufgehoben. Die „Saarfront" kann also ab 23. Dezember wieder erscheinen.

Der Brief der drei christlichsozialen Führer aus Graz an Dollfuß.

WTB. Wien, 19. Dez. Das Blatt der nationalständischen Front „Die Zeit" bestätigt die Mitteilungen des Münchener Senders vom Donnerstag voriger Woche über den an Bundeskanzler Dr. Dollfuß gerichteten Brief. Drei Christlichsoziale aus Graz, Vizebürgermeister Schmidt, Stadtrat Frank und Regierungsrat Jähnl haben den Brief an einen Wiener Schriftleiter, dessen Name dem Blatt bekannt sei, mit der dringenden Bitte gesandt, ihn dem Bundeskanzler Dollfuß zu übermitteln, damit dieser auf diesem Wege „die Wahrheit über die Volksstimmung erfahre". Die „Reichspost" versuchte, sich die Sache mit einem Dementi vom Halse zu schaffen, hätte aber in Kreisen der christlichsozialen Parteileitung in Graz leicht die Tatsache feststellen können. Wegen dieses Briefes sei es, schreibt „Die Zeit", in einer christlichsozialen Führerbesprechung, der auch der Parteiobmann Dr. Czermak beigewohnt habe, zu lebhaften Auseinandersetzungen gekommen.

Abschluß der deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen.

WTB. Bern, 20. Dez. Die Wirtschaftsverhandlungen zwischen der Schweiz und Deutschland sind am Mittwoch abend mit der Unterzeichnung einer Zusatzvereinbarung zum Wirtschaftsabkommen vom 5. November 1932 abgeschlossen worden.

Finanzsanierungsvorlage im französischen Senat angenommen.

WTB. Paris, 20. Dez. Der Senat hat heute abend mit 206 gegen 57 Stimmen die Finanzsanierungsvorlage verabschiedet.

Zusammenkunft Simon-Mussolini bevorstehend.

WTB. London, 20. Dez. Reuter meldet, daß Außenminister Sir John Simon seine Weihnachtsferien auf Capri verbringen und auf der Rückreise voraussichtlich dem Ministerpräsidenten Mussolini besuchen wird. Am 7. Januar wird er wieder in London sein.

Zweijährige Dienstzeit in Frankreich?

WTB. London, 19. Dez. Der französische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet aus Paris, Kriegsminister Daladier habe, wie verlautet, in der gestrigen Sitzung des Obersten Kriegsrates die Wiedereinführung der zweijährigen Dienstzeit vorgeschlagen, wodurch die Friedensstärke der französischen Armee um ungefähr 40 000 Mann erhöht werden würde. — Zu den Erklärungen des deutschen Reichskanzlers zur Abrüstungsfrage habe, so heißt es in der Pariser Meldung weiter, Ministerpräsident Chautemps offenbar noch nicht endgültig Stellung genommen. Der französische Botschafter in Berlin sei angewiesen worden, wegen gewisser Punkte der deutschen Mitteilungen weitere Informationen einzuholen.

Suvich stattet Dollfuß einen Besuch ab.

WTB. Rom, 20. Dez. Mussolini hat dem österreichischen Gesandten Rintelen mitgeteilt, daß der italienische Unterstaatssekretär Suvich dem österreichischen Bundeskanzler Dollfuß zwischen dem 10. und 20. Januar einen Besuch abstatten werde.

Titulescu reist nach Paris. — Gegenbesuch Paul-Boncours.

WTB. Bukarest, 20. Dez. Außenminister Titulescu hat eine Einladung des französischen Außenministers Paul-Boncour erhalten, sich anschließend an die Besprechung mit Dr. Benesch nach Paris zu begeben. Paul-Boncour wird in Erwiderung des Besuches Titulescus im Januar nach Bukarest kommen. Im Januar wird weiter auch der Besuch des polnischen Außenministers Beck in Bukarest erwartet. Auch dieser Besuch erfolgt im Rahmen der Besprechungen Frankreichs mit seinen Alliierten über die Gestaltung der Lage in Mittel- und Südosteuropa.

Die grauen Glücksmänner kommen!

WTB. Berlin, 20. Dez. Ja, durch ganz Deutschland sind sie auf dem Einmarsch, die grauen Glücksmänner der Reichswinterhilfe! Im Rahmen des großen Winterhilfswerkes des deutschen Volkes wird in allen Städten und auf dem Lande am 20. Dezember die Straßen-Lotterie einsetzen, die in seiner programmatischen Rede über das Winterhilfswerk Herr Reichsminister Dr. Göbbels bereits angekündigt hat. Die Straßenlotterie, die der Reichsleitung der NSDAP unterstellt ist, gibt jedem die Möglichkeit, für den guten Zweck des Winterhilfswerkes etwas beizutragen und auch noch persönlich einen hohen Geldbetrag zu gewinnen, wenn das Glück ihm gewogen ist.

Im Gewinnplan einer jeden Serie der Straßenlotterie sind insgesamt 150 000 Gewinne enthalten und eine Prämie im Werte von zusammen 135 000 RM. Der Lospreis beträgt 50 Pfennige, die dazu bestimmt sind, mitzuhelfen im Kampf gegen Hunger und Kälte.

In jeder Serie kann für die Lotterie der jeweilige Hauptgewinn von 5000 RM. gezogen werden oder die Prämie, die ebensoviel beträgt. Als Höchstgewinn kann man sogar 10 000 RM. gewinnen. Ferner werden in jeder Serie zwei Hauptgewinne zu je 1000 RM. gespielt, 10 Gewinne zu je 500 RM., 51 Gewinne zu je 100 RM., 101 Gewinne zu je 50 RM., 335 Gewinne zu je 10 RM., 1000 Gewinne zu je 5 RM., 3500 Gewinne zu je 2 RM., 20 000 Gewinne zu je 1 RM. und 125 000 Einsatzgewinne zu je 50 Pfennigen.

Diese 150 000 Gewinne einer Serie sind mit sofortigem Gewinnentscheid. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt gegen Rückgabe des Originalgewinnloses und zwar bis einschließlich 5 RM. durch den Losverkäufer und von 10 RM. und darüber durch sämtliche öffentlichen Spar- und Girokassen, Lotteriegeschäfte und Banken sowie durch die Reichsleitung der NSDAP, Abteilung Lotterie, München, Martiusstr. 4, und durch alle Lotteriegeschäftsstellen des Winterhilfswerkes 1933-34.

Die grauen Glücksmänner der Straßenlotterie werden dem Deutschland des Hilfswerkes für den harten Winter 1933-34 ein neues sichtbares Zeichen wohltätiger Nächstenliebe sein. Einer Nächstenliebe in dreifachem Sinne: Dem der kauftl, dem für den gekauft wird!, dem, der verkauft! Wiederum wird tausenden von Arbeitslosen durch diese Straßenlotterie in der Wintersnot eine Arbeitsmöglichkeit verschafft. Für 50 Pfennige kann jeder Glück kaufen, kann jeder Glück verschenken.

Göring über Reichstagsbrand und bolschewistische Gefahr

VDZ. Berlin, 20. Dez. Wie das VDZ-Büro meldet, hat das Mitglied des Großen Arbeitskonvents der Deutschen Arbeitsfront, Ministerpräsident Göring, dem „Arbeiterrum", der amtlichen Zeitschrift der NSBO und der Deutschen Arbeitsfront einen Artikel unter dem Titel „Ein Jahr nationalsozialistische Innenpolitik" zur Verfügung gestellt, aus dem angesichts des bevorstehenden Urteils im Reichstagsbrandstifterprozeß den Ausführungen über den Reichstagsbrand und die bolschewistische Gefahr besondere Bedeutung zukommt. Ministerpräsident Göring bezeichnete den Reichstagsbrand als das schändlichste Verbrechen in der Geschichte, nur vergleichbar mit dem Brande des Justizpalastes in Wien und dem entsetzlichen Attentat auf die Kathedrale in Sofia. In Wien und Sofia seien es ebenfalls verbrecherische marxistische Elemente gewesen, die zur Brandfackel griffen, um damit das Fanal zum Aufstand gegen die bestehende Staatsordnung zu geben. Noch in dieser Nacht, da die Folgen des ruchlosen Verbrechens im Reichstag die ganze Welt in Atem hielt, sollte der allgemeine Bürgerkrieg entfesselt werden. Nur eiserne Entschlußkraft, so führt der Ministerpräsident aus, energisches Durchgreifen und unbedingte Hingabe der Polizei und der nationalsozialistischen Verbände konnte dieses teuflische Verbrechen, Deutschland einem Bürgerkrieg auszuliefern, verhindern. Es sind keine gewöhnlichen Verbrecher, die auf der Anklagebank in Leipzig sitzen. Wohl noch niemals hat ein Gericht derartig verstockte, gerissene und skrupellose Angeklagte vor sich gesehen. Schwer lastet über der Luft des Prozeßsaales die Schuld der kommunistischen Irrlehre, mit der in Leipzig Abrechnung gehalten wird. Dem Ausland können wir nur die Lehre geben, aus diesem Prozeß und jenem Ergebnis zu lernen und im eigenen Lande rechtzeitig die Augen aufzumachen. Es wäre vollkommen verkehrt, wenn jemand heute auf den Gedanken kommen sollte, der Bolschewismus sei ausgerottet und man könne mit bürgerlicher Ruhe und Gelassenheit der Zukunft entgegensehen. Nichts ist verkehrter als dieser Standpunkt. Die Schlagkraft der Polizei hat im Bunde mit der SA und SS den Marxismus entscheidend geschlagen. Das deutsche Volk hat erkannt, von welch jähem Abgrund es in letzter Stunde gerettet wurde. Heute folgt es geschlossen seinem Führer Adolf Hitler und gelobt ihm unbedingte Gefolgschaft. Vielleicht wird die übrige Welt einmal erkennen, was der Nationalsozialismus auch für sie dadurch geleistet hat, daß er in Deutschland, dem Kernland Europas, die Ausbreitung des Bolschewismus und ein Weitergreifen des Chaos verhindert hat.

Arbeitsdienst — ein Plus-Unternehmen

VDZ. Berlin, 19. Dez. Wie das VDZ-Büro meldet, war das Statistische Reichsamt von der Reichsleitung des Arbeitsdienstes gebeten worden, einmal die Auswirkungen der unmittelbaren Arbeitsbeschaffung zu prüfen. Der Sinn dieser Bitte lag darin, feststellen zu lassen, ob die unmittelbare Arbeitsbeschaffung mit ihrem großen sozialen Erfolg etwa ein starker materieller Verlust für die öffentliche Finanzwirtschaft sei.

Die Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes sind nunmehr abgeschlossen und liegen in einer Denkschrift vor. Die Denkschrift führt aus, daß im Durchschnitt mehr als 60 Prozent, bei Einrechnung der Mehreinnahmen der Sozialversicherung sogar über 70 Prozent des vom Staat für Arbeitsbeschaffung oder Arbeitsdienst ausgegebenen Geldes infolge der damit bewirkten Absatz- und Arbeitsbelebung auch an anderen Stellen der Wirtschaft in der Arbeitslosenunterstützung erspart oder als Steuermehreingang wieder gewonnen würden. Der restliche Teil sei als neue Geldvermögensbildung der Lohnempfänger und Unternehmer zu betrachten, die mittelbar durch die Arbeitsbeschaffung ohne den Arbeitsdienst in Arbeit und Verdienst gesetzt wurden, indem sie die Verbrauchsgüter lieferten, für die auf diese Weise neue Kaufkraft geschaffen war. Von diesem Rest gilt nach der Denkschrift, daß er die Möglichkeit weiterer Arbeitsvermehrung aus privater Initiative heraus schaffe, vorausgesetzt, daß das neugebildete Geldvermögen nicht irgendwo tot liegen bleibe. — Der Leiter des Amtes für Arbeitsplanung in der Reichsleitung des Arbeitsdienstes, Hermann Tholens, der sich mit diesen Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes beschäftigt, hebt noch hervor, daß die Arbeiten des Arbeitsdienstes außerdem den notwendigen Ausgleich zwischen Stadt und Land schaffen, indem das Land durch diese Arbeiten gekräftigt werde. Dadurch werde das Mißverhältnis beseitigt, das zwischen der finanziellen Bewegungsmöglichkeit der Landwirtschaft und der übrigen Wirtschaft bestehe. Es werde auf diese Weise Raum geschaffen für weitere private Initiative und auch daraus würden Steuermehreinnahmen und neue Ersparnisse in der Arbeitslosenunterstützung entstehen. So werde der Zustand eintreten, daß die Ausgaben abgesehen davon, daß sie volksnotwendige des Staatshaushaltes für den Arbeitsdienst, Arbeiten ermöglichen, Ersparnisse und Mehreinnahmen des Staatshaushaltes zeitigen, die diese Ausgaben sogar übersteigen.

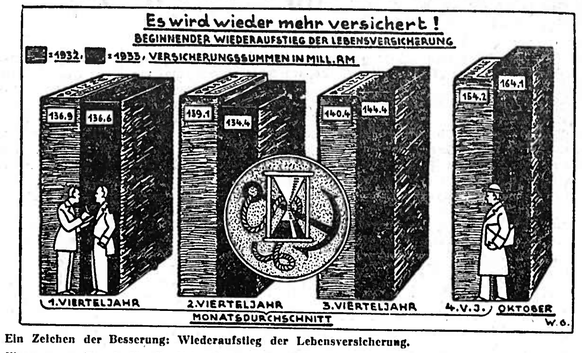
Die erste Unfallhilfe in Betrieben

VDZ. Berlin, 19. Dez. Wie das VDZ-Büro meldet, wird vom Reichsarbeitsministerium eine Anordnung der Zentralstelle für Unfallverhütung beim Verbande der Deutschen Berufsgenossenschaften bekannt gegeben, die die von den Betrieben zu beachtenden Richtlinien für die erste Hilfe bei Unfällen enthält. Die Verfügung stellt fest, daß die erste Hilfe durch Laien sich auf die in der Anleitung zur ersten Hilfe bei Unfällen (herausgegeben vom Verbande der Deutschen Berufsgenossenschaften) angegebenen Maßnahmen beschränken muß. Zu ihrer Durchführung müsse auch im kleinsten Betriebe wenigstens Notverbandszeug in einem sauberen, gut schließenden, stets erreichbaren und übersichtlich eingeteilten kleinen Verbandskasten vorrätig gehalten werden. Die Verfügung zählt dann im einzelnen das für den kleinen Verbandskasten erforderliche Material für Verbrennungen, tiefere und oberflächliche Wunden usw. auf und bestimmt, daß in mittleren und größeren Betrieben außerdem in großen Verbandskasten oder sonst übersichtlich geordnet die doppelten Materialmengen und darüber hinaus noch im einzelnen genau angeführte Gegenstände bereit liegen müssen. Für die Betriebe, in denen ein Arzt Sprechstunde hält, sind besondere Bestimmungen ergangen.

Ein großes Feierabendheim entsteht ohne Kosten

Tausende von NSBO-Heimen.

VDZ. Berlin, 19. Dez. Wie das VDZ-Büro meldet, wird in Kreisen der Deutschen Arbeitsfront im Zusammenhang mit dem gewaltigen Feierabendwerk „Kraft durch Freude" der Erwartung Ausdruck gegeben, daß in den kommenden Monaten in ganz Deutschland tausende und abertausende von NSBO-Heimen geschaffen würden, die dem Werk der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" angeschlossen sind. Diese Heime der Deutschen Arbeitsfront sollen den schaffenden Menschen als Gemeinschaftsheim nach der Arbeit dienen, ohne daß es sich dabei um prunkvolle Luxusbauten handle. Es wird dabei auf das Beispiel der NSBO-Gruppe Neuhausen a. Rh. verwiesen, die gegenwärtig durch Gemeinschaftsarbeit aller Volksgenossen ohne Unterschied des Standes und Berufes sich ein eigenes Heim baue, in dem alle Dienststellen der Partei, NSBO, SA, Frauenschaft und HJ untergebracht werden und auch Raum für das Werk „Kraft durch Freude" geschaffen werden solle. Das erforderliche Gelände von über 67 Ar sei von der Farbenindustrie Leverkusen in großzügiger Weise zur Verfügung gestellt worden. Es gebe nicht nur Raum für das Heim, sondern auch für schöne Kinderspielplätze mit Planschbecken, eine Freilichtbühne von etwa 300 Sitzplätzen und gärtnerische Anlagen, die von der Stadt ausgeführt werden. Das Heim selbst enthalte u. a. einen Saal für 500—600 Personen, Erfrischungs-, Bade-, Umkleideräume, eine Wandelhalle usw.



Ein Zeichen der Besserung: Wiederaufstieg der Lebensversicherung.

Einen neuen Beweis für die Ueberwindung der Krise bietet dieses Schaubild über das Ansteigen der Versicherungssumme bei der Lebensversicherung. Während das Neugeschäft der privaten Lebensversicherungsgesellschaften im Jahre 1932 nur etwa halb so groß wie im Jahre 1928 war, hat es sich im laufenden Jahre etwas belebt. Nach der vom Institut für Konjunkturforschung geführten Monatsstatistik waren die Summen der neuabgeschlossenen Versicherungen bei den der Reichsaufsicht unterstehenden Privatgesellschaften im ersten Halbjahr 1933 fast ebenso groß wie 1932; in den Monaten Juli bis Oktober 1933 ist das Neugeschäft sogar um 7 Prozent über den Stand des Vorjahres hinaus gestiegen.

Volkskunst in Not

Garnspinnen nach alter Weise.

Ein Augenblicksbild aus der Ausstellung „Deutscher Osten".

Wir wissen es längst, daß die Gebiete der bayrischen Waldgebirge Notstandsgebiete des deutschen Grenzlandes sind. Notstandsgebiete im deutschen Südosten. Aber immer noch wissen es viel zu wenige unter unseren Volksgenossen, daß hier eine echte uralte herrliche deutsche Handwerkskunst in Not ist. Eine Volkskunst, die zu erhalten und zu fördern in jeder Hinsicht von größtem Wert ist.

Darum war es ein besonders glücklicher Gedanke, auf der vorweihnachtlichen Ostausstellung in der Reichshauptstadt den Millionen Großstädtern einmal vor Augen zu führen, welch schönes und edles Handwerk von der Weberei bis zur Glasschleiferei, von der Flechterei bis zur Schnitzerei hier in den Waldgebirgen des bayrischen Waldes, des Fichtelgebirges und Frankenwaldes längs der bayrischen Grenze zu Hause ist.

Da sieht man handgeflochtene und handgewebte kunstgewerbliche Bastwaren, daneben edelstes Kristallglas, das mit der Hand geschliffen und graviert wurde. Das ausgestellte Porzellan ist ebenso kunstvoll und ein wahrer Schmuck des Haushaltes, wie es zugleich in der Verwendung praktisch und gediegen ist. Und neben herrlicher Keramik sieht man dann weiter Haushaltsgeräte, die die geschickten Hände von Schnitzern gedrechselt haben oder Klöppelarbeiten und handgeknüpfte Decken, Stickereien und Stickarbeiten, die ebenso gediegen sind wie die handgewebten Reise- und Autodecken und das prachtvolle Leinen.

So wie es dort in den vom winterlichen Schneesturm umheulten Hütten der Weber und Bastler, der Glasschleifer und Schnitzer hergestellt wird, so sieht man es auch auf der Ausstellung, die uns den Osten als deutsches Schicksalsland zeigt, von Handwerkern und Arbeitern aus den Notgebieten entstehen. Da sieht man nun die Webstühle, Spindeln und Spulen u. das übrige Handwerksgerät aus den entferntesten Grenzwinkeln der bayrischen Grenzmark herbeigebracht. Eine Maskenkleberin vom Frankenwalde zeigt ihre schnelle Kunstfertigkeit. Die ganze Ausstellung ist nicht bloß eine unpersönliche Vorführung der Erzeugnisse, sondern sie zeigt den Hergang der Erzeugung selbst. Den Holzschuher, wie den Kochlöffelschnitzer, den Stuhlflechter, der seine Weiden zu den entzückendsten Mustern biegt und formt. Sie alle sind Heimarbeiter, die noch wie in scheinbar längst vergessenen Tagen ihr altes Handwerk ausüben.

Wer hat schon einmal einen Schnupftabakreiber bei der Arbeit gesehen? Wer von Perlesreut gehört, wo dieses Handwerk noch genau so wie zu der Zeit ausgeübt wird, als der Großvater die Großmutter nahm .... Aber auch dieses alte Handwerk der Weber und Schleifer und Graveure geht nicht etwa an uns vorüber, indem es hier in seiner Fertigkeit das Auge entzückt, sondern dazu erhält man manch feinen Einblick in Volkssitte und Volksbrauch, in Volkstracht und Volkslied. So wenn im schleppenden Rhythmus der Weberlieder Faden zu Faden über den Handwebstuhl geschlagen wird.

Das ist ein mühseliges hartes Dasein, das unsere Volksgenossen in jenen ebenso schönen wie armen Waldbergen führen. Wie sie es zwingen, ja und durch ihre tiefe im Volkstum wurzelnde Hauswerkelei geradezu meistern, das ist es, was man bewundern muß. Dabei ist, was sie geschaffen, im Preise für so geringes Geld zu haben, daß man ihnen wünschen möchte, sie mögen zu Weihnachten recht viel von ihrer schönen Arbeit in die deutschen Häuser bringen. Denn es ist echte Handwerkskunst, Volkskunst, die in Not ist, die kämpft und sich durchringt.

Der Prozeß gegen Hirtsiefer

CNB. Bochum, 20. Dez. Vor dem Bochumer Gericht begann heute der Prozeß gegen den ehemaligen preußischen Wohlfahrtsminister Hirtsiefer und drei Mitangeklagte, und zwar: Geschäftsführer Karl Mock, Berlin, Architekt Franz Albert Bergmann, Bochum, und Geschäftsführer Konrad Becker, Bochum. Mock ist wegen handelsrechtlicher Untreue, Bergmann, Becker und Hirtsiefer wegen Beihilfe dazu, Hirtsiefer außerdem noch wegen passiver Beamtenbestechung angeklagt. Man rechnet mit einer Verhandlungsdauer von drei Tagen. Etwa 20 Zeugen und Sachverständige dürften gehört werden. — Es handelt sich bei diesem Prozeß bekanntlich darum, daß Hirtsiefer die von den Mitangeklagten vertretenen Baugenossenschaften bei der Vergebung von Mitteln aus dem Hauszinssteueraufkommen des preußischen Staates bevorzugt haben soll und sich dafür ein noch nicht bezahltes Wochenendhaus habe errichten lassen.

Äußerungen Tardieus

Tardieu für Steigerung der militärischen Leistungsfähigkeit und Bündnispolitik.

WTB. Paris, 19. Dez. Der Führer der französischen Rechtsopposition, Andre Tardieu, legt in einem Artikel in der Agence Economisite et Financiere dar, wie nach seiner Ansicht auf die deutsche Bereitschaft zu einer Aussprache mit Frankreich geantwortet werden müßte. Er schreibt: Die direkte Aussprache scheint für Frankreich weniger dringend zu sein als zwei Vorsichtsmaßnahmen, auf die ich immer wieder hinweisen werde. Die erste besteht darin, unsere Armee so auszubauen, daß ein gutes Funktionieren der Mobilmachung, der Besetzung der Befestigungsanlagen und der für den Bewegungskrieg in Frage kommenden Truppen gewährleistet wird. Die zweite besteht darin, uns durch bestimmte Bündnisse in die Lage zu versetzen, im Namen der 150 Millionen Europäer zu sprechen, die die gleichen Interessen haben wie wir und von denen uns das Viermächteabkommen etwas getrennt hat. Nachher werden wir ohne theatralische Zusammenkünfte als eine einfache Mitteilung auf diplomatischem Wege Reichskanzler Hitler die Grenzen bekanntgeben können, die weder wir noch unsere Freunde zu überschreiten vermögen. — Dies scheint auch die Auffassung des Journal des Debats und des Intransigeant zu sein, die aus dem Besuche des tschechoslowakischen Außenministers Benesch die Hoffnung schöpfen möchten, daß Frankreich sich außenpolitisch endlich entschlossen auf die Politik der Allianzen umstellen werde.

Intermezzo um zehn

Von Hans Knothe

Zu Hause hatte man „Piet" gesagt. Hier nennt man sie nur „das Fräulein". Sogar Hänschen und Minni machen es ihrer Mama nach, wenn diese durchs ganze Haus ruft: „Fräulein!"

Jetzt schlafen sie, die beiden verwöhnten, lieben Tyrannen. Und der Herr Professor ist mit der gnädigen Frau nach dem Abendbrot mit dem Wagen weggefahren, vielleicht in die Oper. Auch das Hausmädchen ist nicht da. Bereitwillig hatte ihr das Fräulein den „Ausgang" überlassen, mit dem eigentlich sie heute dran war. Aber, was soll sie auch „draußen"? Die Stadt ist groß und fremd, Bekannte, zu denen sie gehen könnte, hat sie nicht, und sich etwa allein in ein Café setzen — nein, das macht ihr keinen Spaß.

Da hockt sie lieber noch ein Weilchen am geöffneten Fenster ihres kleinen Dachzimmerchens und blickt in die Abenddämmerung hinaus.

Hinter ihr, in der Stube, wird es dunkler und dunkler, und wenn sie von Zeit zu Zeit den Blick wegwendet von der zarten Helligkeit des verdämmernden Tages draußen, sind immer wieder ein paar von den bekannten Gegenständen des Raumes hinter den Schleiern der Dunkelheit verschwunden. Nun leuchtet nur noch die schmale Glasvase auf dem Tischchen ein wenig im reflektierenden Abendlicht.

Draußen breitet sich, hinter den schwarzen Bäumen der gegenüberliegenden Gärten, leuchtend noch in angedeuteten Farben, der Abendhimmel. Und die Gaslaternen der Villenstraße, die von unten durch die Zweige herausschimmern, sehen sehr künstlich und sehr unbedeutend aus.

Ab und zu schallt ein Schritt herauf, kommt näher — und entschwindet wieder. Sonst ist es sehr still.

Es ist schon zehn Uhr vorüber, als der Ton der Hausklingel schrill die Stille zerreißt. Das Fräulein tastet sich durchs dunkle Zimmer zum Lichtschalter bei der Tür und reibt sich, während sie die Treppe hinuntereilt, ihre vom plötzlichen Licht und Wachsein schmerzenden Augen.

Unten öffnet sie das Flurfenster und fragt hinaus:

„Bitte, wer ist da?"

Und eine Stimme aus der Dunkelheit fragt zurück:

„Sind die Herrschaften zu Hause?"

„Nein."

„Dann öffnen Sie bitte. Kriminalpolizei."

Mechanisch schließt das Fräulein auf und steht im nächsten Augenblick einem älteren Herrn gegenüber.

„Kriminalkommissar Bornemann. Hier mein Ausweis. Es tut mir leid, daß ich zu so später Stunde hier eindringen muß. Sind Sie Angestellte dieses Hauses?"

„Ich bin die Erzieherin, das . . . das Kinderfräulein."

„So. — Ja, gnädiges Fräulein, bitte wollen Sie dann so freundlich sein, mir ein paar Auskünfte zu geben. Inzwischen lasse ich von meinen Leuten die Haussuchung vornehmen."

„Aber die Kinder! — Sie schlafen!"

„Wo liegt das Schlafzimmer der Kinder?"

„Oben im ersten Stock linker Hand."

Der Kriminalkommissar wendet sich zu den sechs Männern, die während dieser Unterhaltung in der knappen Helligkeit des Vorflurs sichtbar gewesen sind und nun auf seinen Wink hinter ihm die Diele betreten.

„Haussuchung. Im ersten Stock leise. Links Kinderschlafzimmer auslassen. Keller und Dachboden besonders sorgfältig. Möbel zunächst nicht gewaltsam öffnen." Und während sich die Männer, als wüßten sie seit langem genau Bescheid in diesem Hause, dem Befehle folgend paarweise an die Arbeit machen, bittet er das Fräulein, in einem der Sessel, die mit einem runden Tisch zusammen die eine Ecke der Diele ausfüllen, Platz zu nehmen. Er setzt sich ihr gegenüber, schaut mit ernsten Augen einen Augenblick vor sich hin, — wie er den Kopf hebt, blickt er in ein tobloses, von Furcht und Entsetzen wie erstarrtes Gesicht.

Ruhig und fast in einem Tone, wie man zu einem Kinde spricht, fragt er: „Wie lange sind Sie schon bei . . . sind Sie schon in diesem Hause?", und nach der kaum hörbaren Antwort: „Etwa ein dreiviertel Jahr" beginnt er eine Unterhaltung über die Kinder, über die Gewohnheiten des Hauses, über das Mädchen und den Chauffeur, über die gnädige Frau, über den Hausherrn, reiht Frage an Frage und ist trotzdem bemüht, dem Gespräch nicht den Charakter eines Verhörs zu geben, bis schließlich das Fräulein alle Scheu und Befangenheit verliert und von sich aus dies und das zu erzählen beginnt. Auch von zu Hause, von den Eltern, die vor zwei Jahren kurz hintereinander starben, von dem Bruder, der noch studiert, aber dann wieder ausführlich von ihren beiden Schützlingen Hänschen und Minni, wie schwer es manchmal mit ihnen sei, besonders wegen der nervösen Frau Professor, die oftmals alle mühsam aufgebaute Erziehungsarbeit durch eine einzige, ganz unverständliche Maßnahme wieder zerstört. Nur gut, daß die Kinder häufig doch merkten, mit wieviel Liebe und Geduld sich ihre Erzieherin um sie bemühe.

„Und kümmert sich der Vater auch so wenig um seine Kinder?"

Das Fräulein hat durch ihr Erzählen wieder frische Farben bekommen, und als sie jetzt lebhaft antwortet, sieht der Kommissar, daß sie sehr schöne leuchtende Augen hat.

„O nein! Herr Professor ist sehr gut zu den Kindern und hängt sehr an ihnen! Aber er hat doch nur wenig Zeit. Er ist ja viel auswärts. Und wenn er zu Hause ist, dann darf er nicht gestört werden. Dann arbeitet er im Atelier. Hier die beiden Bilder in der Diele hat er auch gemalt. Und in mein Zimmer hat er mir zu meinem letzten Geburtstag auch eine Radierung von sich gehängt. Akelei-Blüten. — Darüber hab ich mich natürlich gefreut."

Den letzten Satz hat das Fräulein mit einer Stimme gesagt, die dem Komissar wie eine Frage im Ohr klingt, und er läßt seine Augen, die Pause im Gespräch mit einem Blick überbrückend, zu seinem Gegenüber wandern, da werden eilige Schritte auf der Kellertreppe hörbar, und einer seiner Leute taucht im Hintergrund auf, ihm mit erregter Geste zuwinkend. Da bittet er das Fräulein, einen Augenblick hier sitzen zu bleiben, und verschwindet mit dem Mann zusammen durch die Tür, die zum Keller führt.

Erst horch das Fräulein fast gedankenlos hinter den auf der Kellertreppe polternden Schritten her, dann aber wird ihr mit einem Schlage wieder die Situation, in der sie sich und in der sich das ihrer Obhut anvertraute Haus befindet, klar; Angst, Schrecken und das Drohende des Augenblicks überfällt sie von neuem, und wie eine Lähmung hält es sie auf ihrem Stuhle fest, unter dem matten Schein der Ampel, die den Dielenraum mehr in Dämmerung hält als erleuchtet.

Ein kleines, unmaßgebliches Menschenschicksal inmitten einer Katastrophe, deren Ausmaße zu gewaltig scheinen, als daß sie zu diesem in Beziehung treten könnten . . .

Plötzlich reißt sich das Fräulein aus ihrer Erstarrung hoch — durch die offengebliebene Haustür ist ein vertrauter Laut zu ihr gedrungen: das Knirschen der Bremse des draußen vor der Gartentür anhaltenden Wagens. Und im nächsten Augenblick stürzt sie hinaus, prallt fast mit dem ihr entgegenkommenden Professor zusammen und stammelt, seine hastige Frage, was denn los sei, warum denn fast das ganze Haus erleuchtet sei, kaum hörend: „Fliehen Sie! Polizei ist drinnen!"

Und während der so Gewarnte zurückspringt zur Straße und das Auto mit lautem Geknatter davonsaust, während im Hause Schritte poltern, Männer an ihr vorbeistürzen, rufend und fluchend und hinter den Fliehenden herschießend, bricht das Fräulein vor der Tür des Hauses zusammen, in dessen Keller die Polizei eben eine seit Jahren gesuchte Falschmünzerwerkstatt gefunden hat.

Frau Knätschrich's Kaffeekränzchen.
»Acht Mark kost' mich diese Torte, Frau Mayer, und für jede Mark noch 'nen Pfennig extra für die Winterhilfe. Das ist doch stark.«

Das größte Stadion der Welt

Im Jahre 1936 finden in Berlin die Olympischen Spiele statt. Für diesen Weltsportkampf müssen umfangreiche Vorbereitungen getroffen werden, denn es ist selbstverständlich, daß die Stadt, die als Kampfplatz ausgewählt wurde, Sportanlagen zur Verfügung stellt, die den Erfordernissen der Olympischen Spiele genügen. Nach dem Willen des Führers wird im Grunewald das größte Stadion der Welt errichtet. Eine großartige Sportstadt wird entstehen, deren einzelne Kampfstätten auch den höchsten Anforderungen genügen und somit einen würdigen Rahmen für die Wettspiele bilden sollen. Die Arbeiten werden in Angriff genommen, sobald die Witterung dafür günstig ist. Das vom Führer gewählte Projekt faßt nach seinem Wunsche die Kampf- und Uebungsstätten sämtlicher Sportarten sowie eine große Freilichtbühne mit dem Olympia-Stadion und dem Aufmarschgelände in der Hauptrichtung zu einem einzigartigen Festgelände zusammen. Der Plan erschließt das gesamte Gelände mit zwei Hauptachsen, einer Südnordachse, die gradlinig auf die Mitte des Stadions führt, und einer Ostwest-Achse mit durchlaufender Blickrichtung auf die Führertribüne und den hinter ihr errichteten beherrschenden Turm. Das Stadion wird mit vierzig Reihen in die Erde vertieft und mit dreißig Reihen überirdisch auf dreizehn Meter hochgeführt. Es erhält 65 000 Sitze und 35 000 Stehplätze. Das Aufmarschgelände mit einer Fläche von 110 000 Quadratmetern kann im Innern 200 000 Menschen, auf den Erdwällen und Tribünen 60 000 Menschen aufnehmen, so daß auf dem Festgelände im ganzen etwa 440 000 Menschen versammelt werden können. Das Sportforum erhält ein Turnhallengebäude mit fünf Turnhallen, sechs Gymnastikfälen, ein Schwimmhallengebäude mit einem Sportbecken und einem flachen Uebungsbecken mit Sitzstufen für 900 Zuschauer und Garderobe für 1500 Personen. Die Freiluftanlagen des Sportforums werden auf siebzehn Spielfelder und zwei 400-Meter-Laufbahnen erweitert. Das Schwimmstadion mit einem Sportbecken 50 mal 20 Meter erhält eine erweiterungsfähige Tribünenanlage für zunächst 6000 Personen. Das Radfahr-Stadion erhält eine Bahn von 333,33 Meter Länge und Platz für 15 000 Zuschauer. Im Tennis-Stadion werden 6000 Personen untergebracht werden können, doch kann die Anlage auf 10 000 Plätze erweitert werden. Auch für die reiterlichen Kämpfe ist bestens gesorgt. Das Gelände erhält eine Turnierbahn unter Wiederaufbau der entfernten Rennbahntribünen und Verwendung des Maage- und Verwaltungsgebäudes und von 150 Stallungen. Die Eröffnung des großen Gestgeländes ist für das Frühjahr 1936 vorgesehen, so daß zu den Olympischen Spielen, die im August des Jahres stattfinden, alle Anlagen bereits erprobt sind. Bis zur Fertigstellung werden für den Bau durchschnittlich 1500 Arbeiter dauernd beschäftigt werden.

Wunderwelt des Kinderspiels

Laßt sie auch mal Spielsachen kaputt machen!

Es ist niemand so alt, daß er sich nicht an das erinnern könnte, was er als Kind liebte und besitzen wollte.

Da hat man nun selbst ein Kind und soll ihm seine Sehnsüchte erfüllen! Wenige nur fühlen, wie weit sie beim Erraten der Kinderwünsche vom eigentlichen Gegenstand des Begehrens entfernt sind.

Weiß doch das Kind zumeist selbst nicht, wonach es in diesem betäubenden Lärm von strahlendem Wirrwarr greifen soll . . . Es zittert vor Erregung und Spannung.

Eigentlich will es nur spielen — weiter nichts als spielen. Bis zum Bersten ist es voll von sich regenden Kräften und Einfällen

Es will schauen, staunen, fühlen, greifen. Untersuchen, was innen ist. Zerreißen, — in alle Ecken streuen und wieder einsammeln.

Aufeinandertürmen möchte es, vorsichtig und bedächtig, immer höher, immer höher Bis an den Himmel.

Und dann muß das Ganze von wilden Händen wieder umgerissen und durcheinandergeschüttelt werden. Umstürzen soll es mit lautem Knall.

Bauen und umwerfen. Erfinden und vernichten. Formen und zerstören.

Nichts von alledem ist mit unserem Maß zu messen. Uns führt Vernunft zum Ziel.

Kinder kennen weder Ziel noch Ende.

Was für ihr Spiel den rechten Sinn hat, ist nie zu schlecht oder zu schade. — Von ihren Gnaden besteht die Umwelt der Kinder. Sie anerkennen oder verwerfen in souveränem Selbstgefühl; und das gilt, was ihre Kräfte anregt und anwenden läßt.

Welche Mißklänge oft unter leuchtendem Weihnachtsbaum!

Wie oft noch Tränen zwischen Flitter, tutenden Autos; Lametta, Brautpuppen mit Monogramm im Seidentaschentuch, Kaufmannsläden, aus deren Kontrollkassen man echte Bons herauskurbeln kann.

Vom Suchen und Kaufen ermüdete Eltern warten in all der Pracht begierig auf Bubis oder Lieselores Freudenjauchzer.

Bubi bleibt stumm, fremd, runzelt leicht die Kinderstirn, — Lieselore zögert . . . da fehlt doch irgend etwas. Es war viel einfacher als all das Blitzende, Funkelnagelneue da, das man kaum zu berühren wagt . .

Die Eltern sind über das undankbare Kind entsetzt. Vorhaltungen, Betrübnis, Tränen . . .

Oder Hans Günther hat den Bauch des seidensamtenen Eisbären energisch gedrückt. Er muß sehen, was drin ist. Ach. Du böser Bub, Du!

Ihr kleinen Schelme, alle!

Ihr wißt Eure Gefühle noch nicht zu bekleiden.

Ihr zeigt noch, was Ihr fühlt.

Ihr liebt und verachtet noch ohne Hehl.

Nichts Allzufertiges wollt Ihr. Ihr seid keine Freunde der Bequemlichkeit.

Viel zu reich an eigenen Gedanken und bunten Einfällen seid Ihr.

Ihr wollt aussinnen, was Ihr denkt, und Eure Träume wollt Ihr im Spiel anwenden. Dazu braucht Ihr nicht immer viel und je heftiger man damit umgehen kann, desto besser.

Was wissen wir Großen, Phantasielosen vom Erlebnisrausch der Kinder zwischen Hölzchen, Rollen, Marmeladendeckeln und ein paar Bausteinen?

Können wir ihnen auch nicht folgen, laßt uns wenigstens nicht ungehalten sein, wenn sie unsere Geschenke nicht genügend anerkennen, sie zögernd hinnehmen oder „entzwei machen".

Auf ihr Erleben kommt es an, und das hatten sie . . . Alois Sichart.

Badische Nachrichten

— **Karlsruhe**, 19. Dez. **(Instandsetzungsarbeiten am Karlsruher Schloß.)** Wie berichtet wird, soll binnen kurzem die Erneuerung des Schloßbaues in Angriff genommen werden, die beim Blick auf die alten verwitterten Mauern an der Rückfassade des für die Baugeschichte der Landeshauptstadt unermeßlich wertvollen Gebäudes nicht mehr aufgeschoben werden. Weiter ist geplant, dem ganzen Schloßbau eine einheitliche Farbe zu geben. Durch diese Arbeiten werden eine große Anzahl von Handwerkern des Baugewerbes mehrere Monate hindurch beschäftigt werden können.

—: **Durlach**, 16. Dez. **(Kind zu Tode verbrüht.)** Das fünfjährige Töchterchen einer hier wohnenden Kaufmannsfamilie fiel in einen auf den Küchenboden abgestellten Waschtopf mit kochendem Wasser. Das Kind verbrühte sich derart, daß es nach wenigen Stunden qualvollen Leidens starb.

— **Oetigheim** (Amt Rastatt), 18. Dez. **(Ehrenvolle Berufung von Pfarrer Saier.)** Der Leiter der Volksschauspiele Oetigheim, Pfarrer Joseph Saier, wurde laut „Rastatter Zeitung" vom Leiter der Theaterabteilung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialrat Laubunger, in den Bundesausschuß des Reichsbundes der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele e. V. berufen.

— **Brennet-Oefflingen** (Amt Säckingen), 16. Dez. **(Jagdunglück.)** Insolge Glatteises stürzte am Freitag auf einer Jagd ein Teilnehmer namens Meier von Wehr so unglücklich, daß sich das Gewehr entlud und die ganze Ladung den Waldhüter Eugen Wunderle traf. Schwer verletzt wurde dieser ins Krankenhaus Säckingen gebracht, wo ihm sofort ein Bein amputiert werden mußte.

In Oberlauchringen stürzte ebenfalls infolge Glatteises Herr Richard Manz von hier mit seinem Fahrrad so unglücklich, daß er sich nicht mehr erheben konnte. Bei eisiger Kälte lag er längere Zeit auf dem Boden, bis endlich ein Auto kam, das ihn nach Hause brachte. Der Verunglückte hatte einen Knöchelbruch erlitten.

WTB. **Heinstetten** (Amt Meßkirch), 18. Dez. Am Sonntag abend ereignete sich etwa 500 Meter vor dem Dorfe ein schweres Lastwagenunglück. Auf dem Wagen befanden sich Landwirte, die an einer Versammlung der NS-Bauernschaft in Stetten a. k. M. teilgenommen hatten. Der Landwirt August Ruf erlitt einen Schädelbruch und starb nach kurzer Zeit. Schwer verletzt wurden die Landwirte Reinauer, Quarleiter und Strobel. Reinauer wurde ins Landeskrankenhaus Sigmaringen eingeliefert. Zehn weitere Fahrtteilnehmer wurden leichter verletzt. Unter ihnen befinden sich der Bürgermeister und der Ratschreiber von Heinstetten. Die erste Hilfe konnte von dem Bürgermeister und Kreisleiter Bäcker in Stetten a. k. M., der ebenfalls Versammlungsteilnehmer nach Hause brachte, geleistet werden.

Generalversammlung des Gewerbevereins Teningen

)(Teningen, 18. Dez. Auf vergangenen Sonntag lud der Vorstand des hiesigen Gewerbevereins, Herr E. Menton, zur diesjährigen ordentlichen Generalversammlung ins Vereinslokal zur „Sonne" ein; zahlreicher Besuch lohnte die Mühen des Jahres. Er entbot den Anwesenden herzlichen Dank und Gruß für ihr Erscheinen und vermerkte in gebührenden Worten die Anwesenheit und das besondere Interesse der Vertreter unserer hiesigen Industrie, der Herren Fabrikanten E. Scheulin und W. Ingold für unseren Verein; ebenso begrüßte er den Vertreter unserer Spar- und Darleihkasse und die unter der mit Umsicht und Tattraft geleiteten Kasse durch die Herren Th. Baumann und A. Fuchs dem Teninger Handwerkerstand eine lebenswichtige und notwendige vertrauensvolle Einrichtung geschaffen wurde, nach dem Grundsatze geleitet: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Dann gab er einen Rückblick über die Veranstaltungen und die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre, zeigte aber auch die demselben noch harrenden neuen Aufgaben. Als besonderen Markstein in der Geschichte des Vereins würdigte er die Veranstaltung der von unserer Reichsregierung auf 15. bis 21. Oktober ds. Js. anberaumten und auch von unserem Gewerbeverein durchgeführten Gewerbe- und Handwerkerwerbewoche; er betonte, wie wieder vom Verein und seinen Mitgliedern, noch von Seiten unserer Gemeindeverwaltung und der ganzen Einwohnerschaft Mittel und Mühe geschaut wurden, um dem ganzen Unternehmen ein Gelingen zu verbürgen, wie es Teningen als Volksgemeinschaft zukommt. Als angenehme Ueberraschung und Glanzstück des Abends muß der vom Gewerbeverein erworbene und vom Inhaber des photographischen Ateliers, Herrn Hartze-Emmendingen aufgenommene und vorgeführte Film von der Teninger Handwerkerwerbewoche bezeichnet werden. Er wird neben den von Oberlehrer Hoffmann zu diesem Tage gefertigten und in den „Breisgauer Nachrichten" in Emmendingen veröffentlichten Ausführungen über Teningen und seine Einstellung zur NS-Bewegung, seine Ortsgeschichte und seinen Handwerkerstand dem kommenden Handwerkergeschlecht zeigen, daß auch die Alten schon ihren Mann zu stellen wußten", wenn es galt, Teningen nach außen hin zu zeigen und dabei einen Ausschnitt ihrer Leistungsfähigkeit vorzuführen; beide Darbietungen sind neben den von unserem Handwerker- und Gewerbestand und den hiesigen Industrieunternehmungen dargestellten Verkörperungen ihrer Geschäftszweige Arbeiten von für den Verein geschichtlicher Bedeutung. Die Verlesung der Protokolle durch Schriftführer A. Heß zeigte nicht nur die gute Führung des Vereins durch seinen langjährigen Vorstand E. Menton, sondern auch das Interesse seiner Mitglieder bei der Lösung der verschiedenen dem und vom Verein gestellten Aufgaben. Ebenso zufriedenstellend fiel der Rechenschaftsbericht durch Rechner Bauunternehmer Gustav Heß aus, geprüft von Herrn Theodor Baumann, der trotz enormer Ausgaben zur hiesigen Handwerkerwoche noch einen ansehnlichen Kassenvorrat aufwies. Als besonders anregend und den Handwerkerstand fördernd muß die als gelungen verlaufende Diskussion bezeichnet werden. Herr Ingenieur F. Kilchling machte als Leiter der hiesigen NS-Hago interessante Ausführungen über das Wesen der NS-Hago und ihre Einstellung zu Handwerk und Gewerbe; bezüglich deren Eingliederung in die NS-Hago wird der Verein das zur Tat werden lassen, was ihm und seinen Mitgliedern zu gegebener Zeit als geboten erscheint. Nicht minder beifällig wurden die Ausführungen des Herrn Fabrikanten E. Scheulin über Strombezug und Wege zu dessen Verbilligung, sowie Aufzeigen von Mitteln und Wegen zur Hebung des Handwerkerstandes aufgenommen. Nach einer Zusammenfassung des Dankes an alle, die zum Gelingen des Abends und sonst dem Verein Aufmerksamkeit bekunden, leitete Herr Vorstand Menton zum gemütlichen Teile über, der sich z. T. etwas in die Länge gezogen haben soll. — Nachgetragen zu werden verdient noch die geplante Begehung der 30jährigen Gründungsfeier des Gewerbevereins am 5. März 1934 zu Ehren der schon zu ca. 70 Prozent verstorbenen Gründer des Vereins.

Vom Obstbauverein Eichstetten

: **Eichstetten**, 18. Dez. Am Samstag hatte der hiesige Obstbauverein zu einer Versammlung mit Lichtbildervortrag in den Saal der Rößlewirtschaft geladen, zu der sich erfreulicherweise eine große Zahl von Obstzüchter eingefunden hatte. Eröffnet und geleitet wurde diese Versammlung von dem 1. Vorsitzenden des hiesigen Obstbauvereins, Herrn Wilhelm Rinklin. In seinen Begrüßungsworten gab er der Hoffnung Ausdruck, daß von dem Interessenten dieser Vortrag der Wichtigkeit wegen mit der nötigen Aufmerksamkeit verfolgt werden möge, damit in Zukunft das deutsche Volk von deutschen Obstzüchtern mit gutem Obst ausreichend versorgt werden könne. Hierauf erteilte er dem Obstbaumzüchter und Bezirksleiter im Kreise Waldshut, Herrn Matt, das Wort, welcher sich seiner Aufgabe mit gut verständlichen Ausführungen über Pflegemaßnahme, Sonderbereinigung, Kronenpflege, Düngung und Schädlingsbekämpfung zur vollen Zufriedenheit aller Anwesenden entledigte. Wie aus dem Vortrag hervorging, steht Deutschland nach England an zweiter Stelle der Obsteinfuhr und daß bis jetzt jährlich 200 000 bis 250 000 Mark allein für Einfuhrobst aus Deutschland nach dem Auslande geflossen seien. Diesem Mißstande müsse entgegengesteuert werden, zumal der Obstbau einer der rentabelsten Zweige der Landwirtschaft sei, sofern man denselben nicht nach veralteten Methoden, sondern neuzeitlich betreibt. Pflege und richtige Düngung des Obstbaumes stehe deshalb im Vordergrund. Daneben dürfe jedoch auch das Spritzen der Obstbäume gegen tierische und pflanzliche Schädlinge nicht unterlassen werden. Für den lehrreichen Vortrag erntete der Redner den verdienten Beifall. Nach kurzer Pause sprach der Geschäftsführer des Bezirksvereins Mittlerer Breisgau Herr Lehrer Heinz-Emmendingen über die Neuorganisation des gesamten Obstbaues und forderte die Obstzüchter auf, sich für das Volkswohl, zu dem auch ein vorbildlicher Obstbau gehöre, einzusetzen. Zum Schlusse dankte der Vorsitzende den beiden Referenten für ihre lehrreichen Ausführungen und richtete an die Anwesenden den Appell, das heute Abend gelernte in die Praktik umzusetzen zum Wohle des einzelnen und somit auch zum Segen für das ganze Vaterland. Am gleichen Abend noch zeichneten sich 16 neue Mitglieder in die aufgelegte Liste ein, so daß die Mitgliederzahl des hiesigen Obstbauvereins zirka 70 beträgt.

Weihnachtsfeiern

)(**Sexau**, 19. Dez. Auf Sonntag hatte der hiesige Turnverein seine Mitglieder, sowie Freunde und Gönner zu einer Weihnachtsfeier verbunden mit Christbaumverlosung ins Gasthaus zur „Lerche" eingeladen. Nach einem flotten Marsch des Klavierspielers W. Zehner ergriff der 1. Vorstand Herr A. Gutjahr das Wort und dankte den Erschienenen aufs Wärmste. Hierauf erscholl im Lichterglanz des brennenden Christbaumes das Weihnachtslied „O, du fröhliche". Dann kam das Theaterstück „Im Waldkreuz", eine Drama in sechs Akten, zur Aufführung. Dasselbe wurde durchweg naturgetreu und sauber gespielt. Einzelne Spieler auszuzeichnen wäre ungerecht, denn ein jedes gab sein Bestes. Zum Schluß wurde dann noch ein Lustspiel „Instruktion bei der Wach- und Schließgesellschaft" aufgeführt, welches ebenfalls großen Beifall erntete.

Schenkt Wohlfahrtsbriefmarken zu Weihnachten!

Während der Pausen wurde die Verlosung des Christbaumes durchgeführt. Das Ganze war umrahmt mit Musikstücken aller Art u. sicher ist jeder Besucher vollbefriedigt nach Hause gegangen.

:!: **Köndringen**, 18. Dez. Im Saale der Bahnhofrestauration fand am letzt. Sonntag abend eine weihnachtliche Abendunterhaltung des hiesigen Turnvereins statt. In der Begrüßungsansprache würdigte u. a. Turnführer Bühler die vaterländische Bedeutung des 15. Deutschen Turnfestes, das als das größte überlieferte Volksfest anzusprechen sei. Weiter hob der Turnführer den Zusammenhang zwischen der Deutschen Turnerschaft und dem neuen Reich hervor und wies darauf hin, daß die Deutsche Turnerschaft der Träger einer geschichtlichen Sendung für das Dritte Reich sei. Im Mittelpunkt des Abends stand der Stuttgarter Turnfestfilm „Treu unserm Volk", vorgeführt vom Inhaber des Photo-Spezialhauses Hartje-Emmendingen. Der anderthalb Stunden laufende Film, das hohe Lied von der Harmonie zwischen Körper und Geist, brachte Bilder von unerhörter Schönheit. Die Anwesenden bekamen wahrhaft einen Begriff davon, was diese „wundervollen Feste deutscher Kraft", wie sie Reichskanzler Adolf Hitler nannte, zu bieten vermögen. Der 2. Vorstand des Vereins, Albert Grafmüller, der selbst als aktiver Turner das Turnfest in Stuttgart mitmachte, erläuterte mit knappen, aber sehr treffenden Worten die einzelnen Filmbilder. Sehr stramm und eindrucksvoll gestaltete sich der Aufmarsch der Turner, der eingeleitet wurde durch ein Gedicht, sauber vorgetragen von der Schülerin L. Brunn. Durchaus gut gelang auch die zu Ehren des Turnvaters Jahr vorgeführte Turngruppe mit dem vaterländischen Sprechchor: „Unser das Reich". Die mit großer Exaktheit ausgeführten Geräte- und Freiübungen unter Leitung des 1. Turnwarts Reinhard Mößinger bildeten zum Teil einen kleinen Ausschnitt aus den Stuttgarter Massenübungen. Sehr gut entledigten sich auch die Turnschüler ihrer Aufgabe unter Leitung des Schülerturnwarts Gustav Schillinger. Die Stuttgarter Freiübungen der Turnerinnen wurden von Frl. Annemarie Been prächtig wiedergegeben, die in ebenso anerkennungswerter

Der Brand auf dem Moselhof

Roman von Liesbet Dill

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

25 (Nachdruck verboten.)

Entges sagte zu seiner Frau:

„Ich würde mich freuen, wenn dieses Wohlbefinden sich nicht immer nur dann einstellte, wenn eine Kense bevorsteht. Seltsamerweise bist du immer gesund, wenn du von hier weggehst. Wenn du wiederkommst, bist du krank."

„Das hat wohl seinen tieferen Grund", sagte Sabine mit Betonung. „Aber davon willst du ja nichts hören . . ."

„Nein", sagte er. „Denn ich habe genug davon gehört." Er legte ihr das Geld hin. „Langt das für den Gauner?"

Sie überhörte seine Worte und steckte das Geld in das Täschchen.

„Verlier' es aber nicht! rief er ihr noch nach.

„Auf Wiedersehen, Ulrich!" Sie gab ihm die Hand. „Ich lasse dir bald auf telegraphischem Wege Bescheid zugehen, was der Doktor gesagt hat."

„Ja, tue das", entgegnete Entges und begann wieder seine Arbeit. Er begleitete sie nicht mehr zum Bahnhof. Die Bauern und ihre Weiber schauten ihnen immer so spöttisch nach. Jedermann schien über ihn, den Narren, zu lächeln.

— — — — — — — — — — —

Das Sanatorium des Doktor Hunderich war bis auf die Dachkammer besetzt, Sabine bekam in dem Nebengebäude der Villa „Charitas" eine Mansarde mit schiefen Wänden.

Als sie zum ersten Male die Villa „Charitas" betrat, umgab sie eine fast unheimliche Stille. Die dicken Doppeltüren schlossen jedes Geräusch in den Zimmern nach außen ab. Die Treppen waren mit Teppichen belegt. Die Bedienung trug Filzschuhe. Ueberall hingen Tafeln, die Unterhaltungen auf den Gängen verboten.

Das Sanatorium lag, von der Villa „Charitas" durch eine hohe Mauer getrennt, in einem parkartigen Garten. Des Morgens gingen die Patienten zu Doktor Hunderich ins Sanatorium. Er selbst kam nicht zu seinen Patienten. Er ging überhaupt nicht aus. Es war ein unterseßter, breitschultriger, schwarzbärtiger Mann mit blauer Brille und rauher Stimme. Er sei früher Postsekretär gewesen, hörte Sabine. Die Patienten zitterten vor ihm und saßen mit klopfendem Herzen in seinem Wartezimmer, ehe sie hereingelassen wurden.

Doktor Hunderichs Broschüren waren in der ganzen Welt bekannt. Die verschiedenartigsten Landsleute kamen hier zusammen. Jeder mit einer anderen Krankheit. Für jeden hatte der Doktor eine besondere Methode.

Sie bestand darin, die Körpergewebe erst ganz abzubauen, um sie dann, nach seiner Methode, wieder von neuem aufzubauen. Die Patienten mußten wochenlang dasselbe Hemd tragen, sie durften sich das Haar nicht schneiden und den Bart nicht scheren lassen. Sie lebten von Milch, Hafergrütze und Eiern. Dafür bezahlten sie jeden Tag dreißig Mark. Kein Sonnenstrahl durfte sie bescheinen; sie gingen mit einem Regenschirm den kurzen Weg bis zum Sanatorium durch den Garten. Wenn sie in ihren Liegestühlen im Garten lagen, waren sie eingewickelt bis an den Hals; ob es warm oder kalt war, das spielte keine Rolle. Kein Luftzug durfte sie berühren.

Wenigstens die Patienten, die noch beim Abbau ihres Körpers begriffen waren. Von den im Aufbau begriffenen Patienten sah man nur die schwarzen Schirme im Nachbargarten wandeln. Man traf diese Patienten nirgends; sie wurden zu einer anderen Zeit bestellt. Der Bedienung waren Unterhaltungen mit den Patienten bei sofortiger Kündigung verboten.

In dem Hause herrschte eine solche Totenstille, daß Sabine, wenn abends um neun Uhr das elektrische Licht überall erlosch, sich die lebendig begraben vorkam.

Doktor Hunderich behandelte Sabine mit einer kleinen Elektristermaschine, die hinter einem Wandschirm verborgen stand und die seine Erfindung war.

Im übrigen verordnete er ihr strenge Diät und Ruhe und empfahl ihr vor allem Geduld, da ihr Leiden falsch behandelt und vernachlässigt sei. Gegen die Schlaflosigkeit verschrieb er ihr Pillen von roter Farbe. Sabine hatte noch nie solche Pillen gesehen; sie schmeckten übrigens nicht schlecht.

Am Tage lag sie nun in ihrer wollenen Goltjacke, eingewickelt in Decken, im Garten unter ihrem Sonnenschirm; sie trug ihr schönes Haar aufgelöst, wie die anderen Frauen, und sah wie ein Kind darin aus.

Gleichzeitig war mit ihr ein junger Student aus Köln angekommen. Er hatte seine Gitarre mitgebracht und war enttäuscht, daß es keine gemeinsamen Mahlzeiten gab und ihm das Lesen streng verboten war. Er lag im Liegestuhl neben ihr.

Die Briefe wurden in dem Briefkasten vor dem Sprechzimmer gesammelt. Sobald die Patienten zuviel schrieben, wurde ihnen das untersagt.

Zur Stadt kamen die Patienten nie. Sie mußten ihre Wünsche auf einen Zettel schreiben und diesen dem Zimmermädchen zur Besorgung übergeben. Von dem Augenblick an, da sie die Schwelle des Hunderichschen Grundstücks betraten, blieben sie von der Außenwelt abgeschnitten.

Das sei ein Hauptmittel der Kur, die Abgeschlossenheit, erklärte Sabines Nachbarin, ein Stuttgarterin, die rechts von ihr im Liegestuhl lag. Sie litt an Gallensteinen. Man hatte sie zu Hause operieren wollen; da war ihr die Broschüre Hunderichs in die Hände gefallen. Er heilte sie ohne Operation. Natürlich mußte man Geduld haben. Sie war nun schon ein halbes Jahr hier und wartete darauf, daß mit dem Aufbau begonnen werden konnte. Ihr Mann war schon zweimal gekommen, um sie heimzuholen, aber sie ging nicht eher, bis der Doktor sie entließ.

Die Dame, die ein schönes Haus auf dem Bopser besaß und mit vier Koffern angekommen war, wohnte neben Sabine in einer Mansarde mit schiefen Wänden und einem kleinen Fenster, das nach dem Hof hinausging. Sie trug Tag für Tag einen Hänger aus Wolle ohne Kragen und ohne Schmuck. Ihr Haar, das bereits ergraut war und das sie früher gefärbt hatte, hatte bereits eine grüne Farbe bekommen. Sie trug es in einem Netz. Sie lebte hier glücklich und wunschlos, auch hatten die Schmerzen schon bedeutend nachgelassen. Sie war eine begeisterte Anhängerin des Doktor Hunderich. Schon die wunderbarsten Kuren hatte sie hier miterlebt.

Links von Sabine wohnte ein reicher Rittergutsbesitzer, der wie ein Waldmensch aussah; er trug eine unsaubere Wolljacke und hatte einen langen Bart. Der Rittergutsbesitzer sprach mit keinem Menschen. Eines Tages sagte der Doktor:

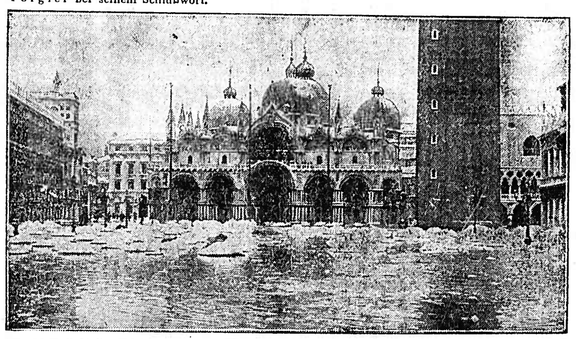
„So, jetzt gehen Sie heim. Nun sind Sie ein anderer Mensch. Steigen Sie aufs Pferd und reiten Sie auf Ihre Felder."

Der Gutsbesitzer, der über ein Jahr lang in einem verdunkelten Zimmer gelegen hatte, ließ sich das Haar schneiden und den Bart stutzen, reiste nach Hause, bestieg das Pferd und nahm die Verwaltung seines Gutes wieder in die Hand.

Sabine hatte sich anfangs vor den Männern in den dicken, verfilzten Wollsacken und den verwahrlosten Bärten gefürchtet. Allmählich gewöhnte sie sich an sie. Neulich war ein neuer Patient hinzugekommen. Am anderen Tage kam er schon ohne Kragen, bald darauf trug er dieselbe Wollsacke und dieselbe Haartracht; allmählich sah er aus wie die anderen. Alle diese Gestalten mit den verwilderten Bärten und dem langen Haar waren zu Skeletten abgemagert, aber heiter und zuversichtlich, sprachen von nichts anderem, als von ihrer Kur und von Doktor Hunderichs Heilmethode. Nach ihrer Familie fragten sie nicht mehr. Sie fragten auch nicht, woher das Geld k

Torgler und sein Verteidiger beim Schlußwort.

Links: Rechtsanwalt Dr. Sack, der Verteidiger des im Reichstagsbrandstifterprozeß angeklagten früheren Reichstagsabgeordneten Torgler bei seinem Plädoyer, in dem er um den Freispruch aus menschlichen und rechtlichen Gründen bat. — Rechts: Ernst Torgler bei seinem Schlußwort.



Der Markusplatz unter Wasser und Eis.

Einen seltenen Anblick bietet in diesen Kältetagen der allen Italien-Reisenden bekannte Markus-Platz in Venedig: eine weite Wasserfläche mit Eisschollen breitet sich auf dem Platz vor San Marco aus, wo im Sommer die Tauben umherfliegen.

Isolde Kurz,

die durch ihre gedankentiefen und sprachlich vollendeten Gedichte, Novellen, Romane und Märchen zu den bedeutendsten Schriftstellerinnen unserer Zeit gehört, vollendet am 21. Dezember ihr 80. Lebensjahr.

„Heiße Wiener" auf Schlittschuhen.

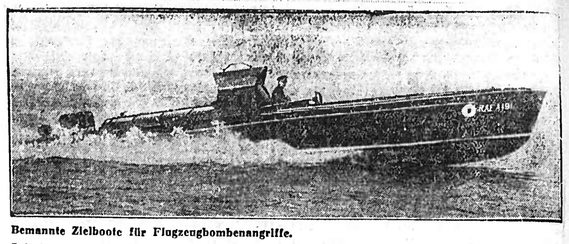
Ein findiger „Wurstmaxe" hat seinen fliegenden Laden auf Schlittschuhe gestellt und kann nun einen großen Kundenkreis schnellstens bedienen.

Selbst die Polizei läuft Ski.

Ein Bild, wie man es in deutschen Gebirgen — hier im Harz — oft beobachten kann: ein Gendarm auf einem Dienstgang, zu dem er sich während der Wintermonate der Skier bedient.

Das Brandenburger Tor im Winterkleid.

Ein malerisches Bild aus dem winterlichen Berlin: das Wahrzeichen der Reichshauptstadt, das Brandenburger Tor, im Weiß des Schnees.



Bemannte Zielboote für Flugzeugbombenangriffe.

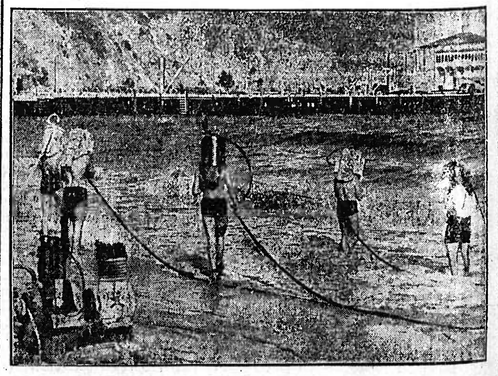
Bei der englischen Luftflotte sind diese unsinkbaren Rennboote eingeführt worden, die zur Ausbildung der Mannschaften von Bombenflugzeugen in der Treffsicherheit bestimmt sind.

Weihnachtsfeier beim Berliner Wachtregiment.

Unser Bild berichtet von der stimmungsvollen Weihnachsfeier, die vom Berliner Wachtregiment — diesmal wird es von den Bayern gestellt — veranstaltet wurde.

100 Kinder gemeinsam getauft.

Unser Bild zeigt einige der Täuflinge mit ihrem Pfarrer Dr. Hölle nach der Feier.



Der neueste amerikanische Sport: Tiefseetauchen.

Die neueste Unterhaltung der Badegäste kalifornischer Seebäder, wo man auch jetzt noch in den warmen Fluten des Ozeans baden kann, ist das „Tiefseetauchen".

Weise und mit Hesem Verständnis den Vorspruch zum Film vortrug. 14 Turnern, die sich durch Pflichttreue und gutes turnerisches Verhalten auszeichneten, konnten mit dem Turnerband bedacht werden; es sind dies die Turner Fritz Weiler, Wilhelm Engler, Otto Schmidt, Wilhelm Bürklin, Karl Leist, Alfred Kern, Georg Schneeberger, Reinhard Ankermann, Fritz Ankermann, Wilhelm Haßler, Ludwig Weiler, August Voßler, Martin Peter und Max Schillinger. Eine besondere Ehrung wurde dem Turner Alb. Grafmüller zuteil, dem der Turnführer für seine hervorragende Leistung in einem der Fünfkämpfe auf dem 15. Deutschen Turnfest die Siegerurkunde überreichen konnte. Der zweite und ganz weihnachtliche Teil des Programms brachte den Zweiakter „Rudis Weihnachten", in dem der 8jährige Fritz Förschler in seiner Hauptrolle als „Rudi" den größten Beifall erntete. Das Stück war unter der Leitung von Karl Sütterlin vorzüglich einstudiert. Die bühnentechnische Einrichtung, sowie die Bühnenbeleuchtunig lag in nden bewährte Händen von Wilhelm Schindler. — Die Musikkapelle des Köndringer Musikvereins, die sich in dankenswerter Weise für den Abend zur Verfügung gestellt hatte, trug wesentlich zur Verschönerung der Veranstaltung bei. Das überaus reichhaltige Programm war erst nach 12 Uhr abgewickelt und keiner der zahlreichen Besucher dachte daran, vor Beendigung der interessanten Darbietungen den Saal zu verlassen .

Aus dem Breisgau und Umgebung

Emmendingen, 21. Dez.

— **Baldur v. Schirach spricht über alle deutschen Sender zum Neuen Jahr.** Der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach spricht am 1. Januar 1934 von 11 Uhr bis 11.15 Uhr in einer Reichssendung über alle deutschen Sender über das Thema: „Neujahrsbotschaft an die deutsche Jugend".

— **82 GdF-Eigenheime in Stadt und Amt Emmendingen.** Die Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot in Ludwigsburg ist die erste und älteste Bausparkasse in Deutschland. Für unsere engere Heimat ist das Werk der Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot von größter Bedeutung; denn diese Bausparkasse verschafft unseren Landsleuten stets neue Arbeit. Hat doch die GdF bis heute allein in Stadt und Amt Emmendingen 82 Häuser finanziert. Erst durch ihre Gründung und Erfolge wurde der Bauspargedanke in alle deutschen Lande getragen. Kürzlich hat sie einen enormen Betrag, und zwar 25 Millionen RM an 1850 Bausparer der GdF zuteilen können. Jetzt wurden schon wieder weitere 4,8 Millionen RM zugeteilt und im Januar und März 1934 werden neue Millionen-Zuteilungen folgen. Bis jetzt hat die Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot über 240 Millionen RM Baugelder zugeteilt und mehr als 17 000 Eigenheime finanziert. Eine wahrhaft vaterländische Tat, wenn man überlegt, wieviel Familien und namentlich Kindern der Weg zur deutschen Muttererde damit erschlossen wurde! Mehr als 90 000 Handwerker und Arbeiter werden dadurch ins Brot gesetzt. Tausende von Familien verlassen die muffigen Mietskasernen und ziehen in ein Eigenheim mit eigenem Garten. Tausende von Kindern erwartet ein Leben in Gesundheit, Licht und Sonne.

)(**Freiamt-Keppenbach,** 19. Dez. Am Freitag den 1,. Dezember wurde die älteste Mitbürgerin der Gemeinde Freiamt, Frau Anna Katharina Gerber Witwe zur letzten Ruhe geleitet. Sie war trotz ihrer hohen Alters noch ziemlich rüstig und verrichtete noch jeden Tag ihren notdürftigen Haushalt. Nun hat es Gott dem Allmächtigen gefallen, auch sie von ihrem Arbeitsjoch zu erlösen und so verschied sie am 13. Dezember morgens 8 Uhr im Alter von 93 Jahren und 6 Tagen. Der Ortsgeistliche Herr Pfarrer Thiel schilderte ihren Lebenslauf und verlas das Textwort: Hiob, Kapitel 5, Vers 26 (und wirst im Alter zu Grab kommen wie Garben eingefahren werden zu seiner Zeit).

)(**Landeck,** 19. Dez. In unserem sonst ruhigen sagenumwobenen Burgdörflein gehen z. Zt. große Veränderungen vor. Gelangt man, von Mundingen kommend, um die Burgruine herum, so sieht man am Südabhang rechts der Straße ein Bauwerk in Arbeit begriffen. Herr Gewerbeschuldirektor a. D. Karl Schultes und Gemahlin in Baden-Baden erstellen im ehemaligen Garten und Rebgelände ihres Schwagers Herr Sauer zum Burgkaffee ein Landhaus, das sie im Frühjahr zu beziehen hoffen. Gewaltige Vorarbeiten waren zu diesem am steilen Hang gelegenen Bauwerk notwendig, um überhaupt erst mit dem eigentlichen Wohnhausneubau beginnen zu können. Schon wochenlang ist Bauunternehmer Gustav Heß von Teningen mit seinen Arbeitern daran, das Gelände zu befestigen. Stützmauern bis zu 1.50 Meter Dicke, welche hunderte von Kubikmetern Bruchsteine und Beton erfordern und der ganzen Gegend ein der Burgruine angepaßtes Aussehen geben, sind im Entstehen und bereits schon fertiggestellt. Bei den umfangreichen Grabarbeiten, deren Aushub meistens aus dem Gerölle und Abraum vom ehemaligen Burgbau herrührt, stieß man auf einen unterirdischen, ausgemauerten Gang, der von Süden nach Norden zur Burg führt und Schatzgräber sollen sogar noch Nachts nach etwa vorhandenen Reichtümern der ehemals dort hausenden Ritter und Grafen, leider mit negativem Erfolg, gesucht haben. Ob dieser Gang mit demjenigen, welcher von der Burg Landeck nach der Burg Hochburg führt, identisch ist, konnte nicht ermittelt werden, dies festzustellen soll den Geschichtsforschern vorbehalten bleiben. Ein weiteres schwieriges Kapitel war die Wasserversorgung. Hierzu mußte eine auf dem Anwesen des Formers Scheer vorhandene Quelle neu gefaßt, ein großes Betonreservoir hergestellt und mit zirka 200 Meter Röhren dem neuen Bau zugeleitet werden. Der Entwurf des Landhauses stammt von Herrn Schultes selbst, die technische Ausarbeitung und die Bauleitung ist dem Emmendinger Architekten Adalbert Schmid übertragen, welcher damit vor eine dankbare Aufgabe gestellt wurde. Herr Schmid ist übrigens keine unbekannte Persönlichkeit, denn schon viele Neubauten in unserem Bezirk zeugen von seinem Können. Durch die Ausführung dieser umfangreichen Arbeiten hat das ganze Gelände um die Ruine und das so herrlich gelegene Burgkaffee ein anderes Aussehen erhalten. Landeck ist daran, Baden-Baden und Badenweiler Konkurrenz zu machen. Die Zufahrtsstraße und der Parkplatz beim Burgkaffee wurde verbreitert, so daß sich für Autofahrer wie für Fußgänger eine Fahrt oder ein Spaziergang nach Landeck besonders jetzt in der winterlichen Weihnachtszeit lohnt.

:!: **Eichstetten,** 19. Dez. Wie schon in manch anderen Orten üblich, wird auch in unserm Orte in den nächsten Tagen ein großer Tannenbaum auf dem Kirchplatze aufgestellt werden, welcher bei Nachtzeit über die Weihnachtsfeiertage im Lichterglanze prangen wird. Um den Aermsten der Armen eine Teilnahme am Weihnachtsfeste zu ermöglichen, wird unter diesem Lichterbaum am Weihnachtstage, abends nach der gottesdienstlichen Feier, eine gemeinsame Weihnachtsfeier abgehalten werden, woran sich nicht nur sämtliche Vereine, sondern die ganze Gemeinde-Mitglieder beteiligen werden.

:: **Nimburg,** 18. Dez. **Gemeinderatsbericht.** Die erste hier von der Gemeinde abgehaltene Holzversteigerung der Holzhiebe auf den Gemeindematten, die 94 Ster Scheiter- und Rollenholz (Pappel und Erle) zur Versteigerung brachte, erzielte 4 bis 5 M. pro Ster, Reisighaufen (Pappel und Erle) durchschnittlich 2 M. — Das Holzmachen in den Gemeindewaldungen wird in diesem Jahre nicht wie sonst üblich versteigert, sondern zu den vereinbarten Richtsätzen des Forstamtes an die Holzmacher vergeben. — Auch in der Schule unserer Gemeindefiliale Bottingen soll nun die hier schon eingeführte Milchabgabe an bedürftige Schulkinder erfolgen. Der vom KK.-Schützenverein erstellte Schießstand geht nun seiner baldigen Vollendung entgegen, ebenso das Schützenhaus. — Die durch den Gemeinderat genehmigte Installation des elektrischen Lichtes in den Siedlungsbauten ist nun vollendet, gleichwie auch die Beleuchtung der Waldstraße durch drei Straßenlampen. Der Dank der Anwohner ist der Gemeinde sicher. — Die erste Stammholzversteigerung der Gemeinde findet am 20, Dezember statt. Zur Versteigerung gelangen 52 Pappelstämme, 3.—5. Klasse und 1 Eichenstamm 1. Klasse.

:-: **Herbolzheim,** 18. Dez. Im Rahmen der Gewerbeschau wurde gestern ein Familienabend für die Handwerker, Handel- und Gewerbetreibenden hier abgehalten. Der Besuch war, wie der der Ausstellung am gestrigen Tage, trotz der grimmigen Winterkälte überraschend gut. Es wechselten Musik- und Gesangsvorträge mit Reden, Kino- und Theateraufführungen .Der instruktive Handwerkerfilm: „Einer für alle, alle für einen", mit Szenen vom Handwerkerumzug in Freiburg, hat großen Anklang gefunden. Ebenso verfehlte das Lustspiel: „Wenn der Chef auf Reisen ist" seine Wirkung nicht.

)(**Oberhausen,** 19. Dez. Seit einigen Tagen ist hier ein Teil der Belegschaft des hier zu errichtenden Arbeitslagers eingetroffen. Die Mannschaften sind mit den Vorarbeiten zum Erstellen der Lagerbaracken beschäftigt. Als vorläufige Unterkunft dient den Mannschaften die Bremersche Zigarrenfabrik, welche schon bald drei Jahre außer Betrieb gesetzt ist; das Arbeitslager kommt oberhalb unseres Ortes an der Weisweilerstraße zur Erstellung.

)!(**Sasbach,** 17. Dez. Die hiesige Jungbauernschaft veranstaltete am heutigen Tage eine Kernobstausstellung, die den Zweck verfolgte, die Edelobst-Pflanzung in hiesiger Gemarkung zu fördern. Ausgestellt waren 12 Sorten Tafeläpfel und zwei Birnensorten, die allgemeine Bewunderung der zahlreichen Besucher hervorriefen. Die dazwischen aufgestellten Vogelhäuschen ermahnten die Besucher, der hungernden Vögel zu gedenken. Das Zustandekommen der Ausstellung ist in der Hauptsache dem Jungbauernführer Thomas Beck, sowie seinen Mitarbeitern Albert Helbling, Albert Eberenz und Wilh. Friedrich zu danken.

Freiburger Stadtanzeiger

Donnerstag, 21. Dezember.

Donnerstag, 21. Dez., 20—22.30 Uhr. Auß. Miete, 2.60 usw. statt 4.50: **Aufruhr in Flandern**
Casino-Lichtspiele. Der Sieg des Glaubens.
Central-Lichtspiele. Der Sieg des Glaubens.
Friedrichsbau-Lichtspiele. Der Teufelsreiter. — Beiprogramm.
Harmonie-Lichtspiele. Gruß und Kuß Veronika. — Beiprogramm.
Union-Theater. Danton. — Beiprogramm.

Evangelischer Gottesdienst.

Donnerstag den 21. Dez., abends 8 Uhr: Adventsandacht im Gemeindehaus (Stadtvikar Roth).

Freitag den 22. Dez., abends 7.30 Uhr: Weihnachtsfeier in Windenreute.

Voraussichtliche Witterung: Temperaturen in der Nähe des Nullpunktes, leichte Niederschläge möglich.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Hubert Eppig und Wilhelm Zundt Erben.
Verantw. Redakt.: Otto Teichmann Emmendingen

Mahnung

An die Zahlung folgender Steuern und Abgaben wird erinnert: 4715

1. Lohnabzug und Abgabe zur Arbeitslosen- und Ehestandshilfe für die Zeit vom 16. November bis 30. November 1933, fällig gewesen am 5. Dezember 1933.
2. Abgabe der Voranmeldungen und Umsatzsteuervorauszahlungen für den Monat November 1933 (Monatszahler), fällig gewesen am 10. Dezember 1933. Schonfrist bis 17. Dezember 1933.
3. Einkommen- und Körperschaftssteuervorauszahlung für das IV. Kalendervierteljahr 1933, fällig gewesen am 10. Dezember 1933.
4. Lohnabzug und Abgabe zur Arbeitslosen- und Ehestandshilfe für die Zeit vom 1. Dezember bis 15. Dezember 1933, fällig gewesen am 20. Dezember 1933. Keine Schonfrist.
5. Abführung der Versicherungssteuer für den Monat November 1933, fällig am 30. Dezember 1933.

Nicht rechtzeitig bezahlte Beträge werden ohne weitere Mahnung durch Postnachnahme erhoben oder zwangsweise beigetrieben.

Außerdem werden für alle Zahlungen, die nach dem Fälligkeitstag entrichtet werden, Verzugszinsen von 12 v. H. jährlich, gerechnet vom Tage der Fälligkeit an, erhoben.

Man zahle möglichst unbar unter genauer Angabe der Steuerart und Steuernummer. Es erspart Zeit und unangenehmes Warten bei der Kasse. Finanzkasse Emmendingen, Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 1420.

Für **Maschinenschreiben u. Stenographie** wird ein gewandter

junger Mann oder ein Fräulein

zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht.
Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 4714 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geschenke
die auf jeden Gabentisch gehören!
Frisch gerösteter
Kaffee
in allen Preislagen
Sekt
Liköre
Cognac
Weine
Punsch
Südweine
Südfrüchte
Schokolade
feine Fischmarinaden
H. Kromer

Näh-Lehrstelle
für Mädchen gesucht, dasselbe besucht bereits 1½ Jahre die Arbeits- und Gewerbeschule.
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl. 4570

Neuer, schwarzer
Herren-Mantel
(für älteren Herrn geeignet) preiswert zu verkaufen. 4705
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes

Rasierklingen 10 St. 50 Pfg.
an, Klingenschleifmaschin. 1.25 M an, Streichriemen, Rasiermesser 1.50 M an, Rasierseife, Rasierpinsel, Rasierspiegel bei 26
Karl Emmenecker, Emmendingen, Lammstr. 18

Schulranzen
größte Auswahl, außerordentlich preiswert, nur prima Ware. 4412
Karl Trnka, Freiburg i. B.
Turmst. 16, b. Rotteckspl.

Jetzt Beutel 35 Pfg. Dose 40 und 75 Pfg.
Zu haben in Apotheken Drogerien und wo Plakate sichtbar. 3414

Preiswerte Werbe- und Geschäfts-Drucksachen
Druck- u. Verlagsgesellschaft, vormals Dölter Emmendingen, Tel. 303

Mitesser
Nickel im Gesicht u. am Körper, Wimmerln, Pickeln verschwinden sehr schnell durch „Kuxer's Patent-Medizinale Seife", Stück 54, 90 Pfg. u. Mk. 1.35 (stärkste Form). Dazu die heilwirkungsvolle Kuxer-Creme (60, 45, 65 u. 90 Pfg.). 1000fach bewährt, restlos warm empf. In allen Apotheken, Drogerien u. Parf.
In Emmendingen in den Drogerien H. Kromer und W. Reichelt

Für die
Feiertage
Rehrücken Pfund 1.10
Rehschlegel Pfund 1.10
Rehbug Pfund 0.80
Rehragout Pfund 0.60
Frisch geschossene Hasen im Fell Pfund 0.60
Hasen abgezogen u. ausgeweidet 0.85
Hasenrücken Pfund 1.10
Hasenschlegel Pfund 1.10
Hasenragout Pfund 0.70
Wild-Enten Stück 1.50
Fasanen
Allerfeinste 4717
Mast-Poularden
Junge Hahnen
la Suppenhühner
Junge Enten
la Brat-Gänse
auch im Anschnitt
Rud. Ringwald Ww.
Emmendingen
Telefon 267

Allen freundlichen Spendern von Weihnachtsgaben für die Kleinkinderschule sprechen wir unsern herzlichen Dank aus.

Die Schwestern der Kinderschule

Unter den Weihnachtsbaum ein Fahrrad oder eine Nähmaschine 4698
nur gute Markenfabrikate, große Auswahl in Preis und Qualität
Josef Resch, Emmendg.

O, schone Deinen Schimmel mehr,
Du lieber Weihnachtsmann,
Schlepp' doch kein Rad vom Himmel her,
Hol's nur beim **Ammermann.**

Das bekannte Fachgeschäft 4358
Ammermann
Freiburg i. B. / Nur Friedrichstr. 27
mit seinen noch bekannteren
Arlita-Rädern
bietet an: **Arlista-Hochdruckräder**
1 Jahr Garantie . . . . . RM 36.— usw.
Arlista-Ballonräder
1 Jahr Garantie . . . . . RM 45.— usw.
Arlista-Chrom-Ballonräder
1 Jahr Garantie . . . . . RM 50.— usw.
Fahrrad- und Motorrad-Lichtanlagen, Batterie- und Karbidlampen u. Alles was zum Rad gehört / Wie immer, beste Qualität zu billigsten Preisen.

Für Weihnachten

empfehle in bester Qualität:

Kassler Rippespeer
Geräuch. Beinschinken
Geräuch. Rollschinken
Geräuch. Nußschinkle
Geräuch. Vorderschinken
Geräuch. Schäufele
Geräuch. Kinnbäckle
Auf Wunsch gekocht

Präsentkörbe in allen Preislagen!
Spezialität:
Garnierte Aufschnitt-Platten * Aspikplatten *
Majonaise, Sülzkotletts in jeder Ausführung und Preislage
Rechtzeitige Bestellung erbeten!

Lachsschinken
Salami
Cervelatwurst
Trüffelleberwurst
Sardellenleberwurst
Kalbsleberwurst
Teewurst, Mettwurst

Ferner alle Arten Fleisch wie: Ochsen-, Kalb- und Schweinefleisch in bester Qualität und in gut abgehängten Stücken, sowie alle anderen Wurstsorten in bekannter Güte

Karl Frank / Emmendingen
Karl Friedrichstraße 3 — Lieferung ins Haus — Telefon 373

in grosser Auswahl bei
Fritz Weintz
EMMENDINGEN

Kann jeder gebrauchen
kann jeder bezahlen
Damen - Umschlagschuhe
RM. 1.25 1.90 2.70 2.95 3.30
Pantoffeln Nr. 36 — 42
RM. 1.10 1.80 1.90 2.90 3.35
SCHUHWARENHAUS
ZIMMERMANN
EMMENDINGEN AM TOR
Sonntag von 1—5 Uhr geöffnet.

Zentral-Theater Emmendingen
Heute 8.15 Uhr letzte Vorstellung
des großen vaterländischen Filmwerks
ANDREAS HOFER
Ein Held des Volkes 4712
Samstag, 23. Dezember: Liane Held in
DAS SCHLOSS IM SÜDEN
Voranzeige: Ab 26. Dezember (Stefanstag)
Der Sieg des Glaubens
Der Groß-Film der N.S.D.A.P. vom Reichsparteitag in Nürnberg

Für die Feiertage
feinen **Kaffee**
Menado - Java
Costarica hochedel
das Pfund RM 3.20 bis RM 4.- sowie billigere Sorten. Sämtliche Sorten selbst gebrannt.
Heute frisch empfiehlt 4726
August Hetzel / Emmendingen

Inserate bringen neue Kunden!

Die schönsten und praktischsten

Weihnachts Geschenke
finden Sie am besten im Haus der guten Qualitäten und billigen Preisen
C. Blum-Jundt
EMMENDINGEN · ADOLF HITLERPLATZ
Am Sonntag, den 24. Dezember 1933 sind unsre Geschäftsräume von 11—5 Uhr geöffnet. 4721

Marsch- u. Reitstiefel
Marke „Wanderbursch" / Grösste Auswahl, billigste Preise
Schuh-Haus Wiesse
EMMENDINGEN / ADOLF HITLERPLATZ 4

Weihnachten 1933!
Verlobung oder Vermählung
das müssen alle Freunde und Verwandten erfahren! Alle sollen sich mit Ihnen freuen!
Also: Eine Anzeige in der Weihnachtsausgabe der Breisgauer Nachrichten, Emmendingen aufgeben! Dann wird niemand vergessen und niemand fühlt sich übergangen

Ihr sehnlichster Weihnachts-Wunsch!

eine versenkbare
Nähmaschine
nur erstklassige Fabrikate
4716 von **RM 135** an
Stick- und Stopf-Anleitung gratis!

Hotel-Restaurant
FREIBURG I. BR. **KOPF** Engelstr. 5
Jeden Mittwoch u. Samstag nachm. 4 Uhr **TANZ-TEE**
Mittwoch — Freitag — Samstag abends 8 Uhr **Gesellschaftstanz**
24

Geschenke in Fahrräder und Zubehörteile staunend billig!
Fahrzeughaus Rumbach
Reute — Emmendingen Markgrafen-Straße 11

Wanderbursch-Schuhe
für Kinder, für Sport und Beruf das Beste. Alleinverkauf:
WANDERBURSCH Ges. gesch.
Schuhhaus Wiesse
Emmendingen Adolf Hitlerplatz 4

Den guten Schirm als Weihnachtsgeschenk
4628
in jeder Preislage kauft man im
Schirm-Spezialgeschäft
Gg. Schnitzler
Emmendingen, Karlfriedrichstr. 16

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 1.68 durch die Post bezog. Mk. 1.70 zuz. Zustellgeb.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Inserate: Grundzahl für die 34 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 10 Reichspfennig, für die 68 mm breite, 1 mm hohe Reklamezeile oder deren Platzraum 30 Reichspfennig. Bei Platzvorschrift 25 Prozent Aufschlag. Etwa vereinbarter Anzeigenrabatt fällt bei Zahlungsverzug, gerichtlichem Mahnverfahren, gerichtlichem Vergleich und Konkurs fort. Anzeigenannahme bis Tagesanfang 10.— Reichsmark ohne Postgebühr

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7882 Amt Karlsruhe

Nr. 298 — Emmendingen, Freitag, 22. Dezember 1933 — 68. Jahrgang

Abbruch der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen

WTB. **Paris, 21. Dez. Die gegenwärtigen deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen in Paris haben zu einer Einigung nicht geführt. Die deutsche Delegation wird von Paris am Freitag morgen abreisen.**

Zur Vorgeschichte und dem Verlauf der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen erfahren wir:

Die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen werden durch das Handelsabkommen vom 30. August 1927 (ergänzt und geändert durch Zusatzabkommen), das auf der Grundlage der gegenseitigen Meistbegünstigung aufgebaut ist. Im September 1933 kündigte die französische Regierung die Absicht an, ihre Einfuhrkontingentierungen von der Klausel der Meistbegünstigung loszulösen u. zwar sollten immer nur 25 Prozent nach der Regel der Meistbegünstigung gewährt werden. Die deutsche Regierung hat damals ausgleichende deutsche Maßnahmen angekündigt, falls die deutsche Ausfuhr nach Frankreich gegenüber dritten Ländern nach dieser Neuregelung benachteiligt würde.

Aufgabe der am 31. Oktober 1933 in Paris begonnenen deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen war, das angekündigte französische Kontingentierungssystem so zu gestalten, daß ausgleichende deutsche Maßnahmen vermieden werden könnten. Diese Verhandlungen sind gescheitert und zwar hauptsächlich an zwei Punkten. Es ist von französischer Seite ein so starker Abstrich an dem deutschen Ausfuhrüberschuß verlangt worden, daß die Gefahr bestand, daß der noch verbleibende Rest nicht einmal mehr ausreicht, um devisenmäßig den Transfer der Zahlungen der deutschen an die französische Volkswirtschaft zu decken. Außerdem wollte Frankreich den in Aussicht genommenen Abstrich an dem deutschen Ausfuhrüberschuß auf einen so kleinen Abschnitt aus der gesamten deutschen Warenausfuhr konzentrieren, daß den davon betroffenen deutschen Waren (fast alle deutschen landwirtschaftlichen Ausfuhrerzeugnisse) der französische Markt in unerträglicher Weise verschlossen worden wäre. Alle deutschen Gegenvorschläge wurden abgelehnt.

Wie die wirtschaftlichen Beziehungen sich nunmehr gestalten werden, hängt allein von den Maßnahmen der französischen Regierung ab; nach ihnen wird die deutsche Regierung etwaige Gegenmaßnahmen richten.

Neben der Besprechung einiger anderer Punkte sollte auch das Reiseverkehrsabkommen erneuert werden, durch das über die Devisenfreigrenze von 200 RM monatlich eine zusätzliche Verwendung von 500 RM gestattet wurde. Für das Jahr 1933 hat sich dieses Abkommen zu Ungunsten Deutschlands gestaltet. Frankreich bot einen viel zu geringen Ausgleich an und verzichtete schließlich auf eine Erneuerung des Reiseverkehrsabkommens.

Grundlagen und Bedeutung des Reichsnährstandes

Rundfunkrede des Führers des Stabsamtes des Reichsbauernführers.

CNB. **Berlin, 21. Dez.** Eine Uebersicht über Grundlagen und Bedeutung des Reichsnährstandes gab im Rundfunk heute der Führer des Stabsamtes des Reichsbauernführers Dr. Reischle. Insbesondere erläuterte er die wirtschaftsorganisatorische Aufgabe des Reichsnährstandsgesetzes, die für die Zukunft des deutschen Wirtschaftslebens von grundsätzlicher Bedeutung ist.

Die neue Marktordnung wird, so führte Dr. Reischle u. a. aus, untermauert durch den öffentlich-rechtlichen einheitlichen Zusammenschluß des gesamten Bauerntums, der Landwirtschaft, des Handels, der Be- und Verarbeiter unter der Führung des Reichsbauernführers und damit des agrarpolitischen Apparates der NSDAP. Dieser Zusammenschluß schuf die Grundlage, die dem revolutionären Werk der Zerschlagung des Kapitalismus im agrarischen Staat Bestand sichern wird.

Der Reichsnährstand hat die Aufgabe, seine Angehörigen in Verantwortung für Zeit und Reich zu einer lebenskräftigen Spitze für den Aufbau, die Erhaltung und die Kräftigung des deutschen Volkes zusammenzuschließen. Auch Forstwirtschaft, Gartenbau, Weinbau, Fischerei in den Binnen- und Küstengewässern, die Imkerei und die Jagd sind in den Reichsnährstand einbegriffen. Der Reichsbauernführer ist der Führer und gesetzliche Vertreter des Reichsnährstandes. Er ordnet die innere Gliederung des Reichsnährstandes. In landwirtschaftlicher Beziehung erfolgt die Untergliederung in Landesbauernschaften, Kreisbauernschaften und nach Bedarf in Ortsbauernschaften. Die Gesamtorganisation wird in einer Satzung ihre Verankerung finden. Aufgrund der neuen Vollmachten ist vom Reichsminister Darre in den letzten Monaten auf beinahe sämtlichen Marktgebieten eine völlige Neuordnung in Angriff genommen worden. Neben den Gebieten der Milchwirtschaft und der Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse steht an der Spitze der Zusammenschluß von etwa 30 000 deutschen Mühlen aller Betriebsgrößen. Man darf voraussagen, daß im Verlaufe weniger Jahre dieses Gesetz seinen Weg um die Erde machen wird.

Francois-Poncet für ein Zusammengehen mit Deutschland

WTB. **Paris, 21. Dez. Im „Ami du Peuple" setzt sich Francois-Poncet heute wiederum für die Parole „mit dem Hitler-Deutschland gegen den Kommunismus" ein und schreibt: Ein französisch-sowjetrussisches Bündnis würde Frankreich vor allen Völkern schänden. Zwei mächtige Nationen, Deutschland in Europa und Japan in Asien, zeigen deutlich genug, daß sie sich für die ehrenvolle Sache entschieden haben, bis zum letzten Mann für die Zivilisation kämpfen zu wollen. Das Deutschland Hitlers und Japan sind gegenwärtig die Schutzwälle all dessen, was die Würde des Menschenlebens ausmacht. Frankreichs Platz ist an ihrer Seite; Frankreich muß ihn sofort beziehen.**

Die Zentralaufgaben des neuen Reiches

Staatssekretär Feder spricht in Erfurt.

CNB. **Erfurt,** 20. Dez. Auf einer Tagung der Wirtschaftsführer des Regierungsbezirks Erfurt sprach Staatssekretär Feder über die Zentralaufgaben des neuen Reiches. Die Arbeitsbeschaffung, so sagte er, sei die Schicksalsaufgabe, nach deren Lösung in späterer Zeit einmal der Nationalsozialismus beurteilt wird. Es würde alles nicht nützen, wenn wir ein Heer von Arbeitslosen weiter mitschleppen müssen. Denn dann würden alle politischen Erfolge allmählich wieder in ein Nichts zerrinnen. Zur Wirtschaftsbelebung genüge nicht die Privatinitiative allein, sondern die Arbeitsbeschaffung müsse von zentraler Stelle aus angefaßt und nach ganz großen Gesichtspunkten durchgeführt werden. Die Wirtschaftsführung durch das Reich und durch die Länder, so betonte der Redner mit Nachdruck, sei aber keine Planwirtschaft, sondern Wirtschaftsführung nach höheren übergeordneten Gesichtspunkten; denn nur, wenn der Staat die Wirtschaft wieder führe, könne die Wirtschaft wieder zu neuem Leben erweckt werden. Grundprinzip für die Wirtschaftsführung durch den Staat sei aber, daß Reich, Länder und Gemeinden eine zentrale Wirtschaft betreiben. Staatssekretär Feder ging dann auf Exportfragen ein. Wir wollen uns nicht loslösen von der Weltwirtschaft, so erklärte er. Die Autarkie werde uns von der Welt aufgezwungen, denn viele Länder verschließen sich der Einfuhr deutscher Erzeugnisse. Unser Standpunkt sei, auf der Grundlage einer gesicherten Nationalwirtschaft einen vernünftigen Warenaustausch unter den Völkern des Erdballs herbeizuführen.

Die großen Gesamtsichtspunkte nationalsozialistischer Wirtschaftsgestaltung seien: das Postulat des Führertums im Politischen auf das Wirtschaftliche zu übertragen mit der Zielsetzung, die Wirtschaft nicht tot zu steuern, wie in der vergangenen Epoche, sondern von der Besteuerung zur Steuerung der Wirtschaft überzugehen, die Wirtschaft und die Persönlichkeit des selbstverantwortlichen Unternehmers aus den Fesseln der marxistisch-liberialistischen Epoche zu lösen, ein Ordnungsprinzip der Idee, der ständischen Wirtschaft aufzurichten, das sich gliedere nach den ganz großen Sachaufgaben. Voraussetzung dafür sei der Nationalsozialismus.

Unter der 2-Millionen-Grenze

Die Kosten der Wahlen und der Volksabstimmung vom 12. November.

VDZ. **Berlin,** 21. Dez. Wie das VDZ-Büro meldet, dürften die Gesamtkosten, die die Reichstagswahl und die Volksabstimmung vom 12. November 1933 verursacht haben, etwa 1 800 000 RM. betragen. Im Vergleich zu früheren Wahlen ist diese Ziffer sehr gering, denn zum ersten Mal seit langer Zeit bleiben die Kosten unter der Zwei-Millionen-Grenze. Obwohl die Wahlbeteiligung diesmal unverhältnismäßig groß war, ist es der sparsamen Verwaltung unter der nationalsozialistischen Regierung gelungen, die Kosten der Wahl erheblich herabzudrücken.

Der größere Teil der Gesamtkosten ist zunächst nicht von den Reichs- und Staatsbehörden, sondern von den Gemeinden verausgabt worden, die ja bei den Wahlen auch den größten Teil der Arbeit zu leisten haben. Aufgrund des § 42 des Reichswahlgesetzes vergütet das Reich den Gemeinden für jeden Stimmberechtigten einen festen, nach Gemeindegröße abgestuften Betrag, der so berechnet wird, daß mit ihm durchschnittlich vier Fünftel der entstandenen Kosten gedeckt werden. Für die Reichstagswahl und die Volksabstimmung vom 12. November hat nun der Reichsminister des Innern mit Zustimmung des Reichsrats soeben wieder die Reichseinheitssätze festgesetzt, nach denen den Gemeinden die Kosten erjetzt werden. Die Gemeinden sind wieder in dreizehn Gruppen eingeteilt, und zwar erhalten die Gemeinden der 1. Gruppe, die bis zu 600 Stimmberechtigte haben, für jeden Stimmberechtigten 1.3 Reichspfennige ersetzt, die der 7. Gruppe mit 20 000—25 000 Stimmberechtigten z. B. 3.2 und die der letzten Gruppe, nämlich die Großstädte mit mehr als einer Million Stimmberechtigten 6.2 Reichspfennige für jeden Stimmberechtigten. Gemeinden, die die Stimmberechtigten durch Benachrichtigungskarten über ihren Eintrag in die Stimmliste besonders benachrichtigt haben, erhalten außerdem für jeden tatsächlich Benachrichtigten noch einen Einheitssatz, der gleichfalls in dreizehn Gruppen gestaffelt ist und zwische 0.3 und 1.2 Reichspfennigen schwankt. Die Landesregierungen haben bereits die Gemeinden angewiesen, unter Zugrundelegung dieser Reichseinheitssätze ihre Kosten anzumelden. Die endgültige Berechnung der gesamten Kosten wird mehrere Monate in Anspruch nehmen, so daß eine endgültige Ziffer vorläufig noch nicht genannt werden kann.

Leitgedanken zur Schulordnung

WTB. **Berlin,** 20. Dez. Der Reichsminister des Innern hat die auf der 11. Tagung des Ausschusses für das Unterrichtswesen beratenen „Leitgedanken zur Schulforderung" als verbindliche Richtlinien erklärt.

In diesen Leitgedanken heißt es:

Die oberste Aufgabe der Schule ist die Erziehung der Jugend zum Dienst am Volkstum und Staat im nationalsozialistischen Geist.

Die Hitler-Jugend ergänzt diese Arbeit durch Stählung des Charakters, Förderung der Selbstzucht und körperliche Schulung. Sie hat die Schulgewalt unbedingt zu achten und ihre Mitglieder anzuhalten, die Forderungen der Schule voll zu erfüllen. Schule und Hitlerjugend aber haben in ihren Ansprüchen an die Jugend auf die Mitwirkung der Eltern an der Erziehung der und auf die Erhaltung und Pflege des Familienlebens verständnisvolle Rücksicht zu nehmen.

Jugendliche unter 14 Jahren dürfen aber keinesfalls über 19 Uhr im Winter, über 21 Uhr im Sommer, Jugendliche über 14 Jahre nicht über 20 Uhr im Winter und 21 im Sommer, am Samstag nicht über 21 bezw. 22 Uhr in Anspruch genommen werden. Zwei Sonntag haben voll, ein dritter halb von Dienstverpflichtungen frei zu bleiben, falls daß das Elternhaus bezw. die Erziehungsberechtigten den Wunsch aussprechen. Schüler über 18 Jahre können ausnahmsweise auch in die SA eintreten. Doch sollen sie an ihrem Dienst nur in so weit teilnehmen, als es die Erfüllung ihrer Schulpflichten gestattet.

Schüler, die der Hitlerjugend oder der SA angehören, dürfen deren Uniform und Abzeichen in der Schule und bei Schulveranstaltungen tragen, außer ihnen nur die Schulgruppen des Vereins für das Deutschtum im Ausland und die Sportjugend. Das Tragen sonstiger Abzeichen und Uniformen namentlich von bekenntnismäßig abgegrenzten Heilpraktikergesetz, das im Entwurf der Jugendbüchern in der Schule und bei Schulveranstaltungen ist verboten. Das deutsche Turn- und Sportabzeichen sowie etwa eingeführte Klassenmützen sind zugelassen.

Lehrer und Schüler erweisen einander innerhalb und außerhalb der Schule den deutschen Gruß (Hitler-Gruß).

Den nichtarischen Schülern ist es freigestellt, ob sie den deutschen Gruß erweisen oder nicht.

Zum Beginn der Schule nach allen Ferien und zum Schulschluß vor allen Ferien hat eine Flaggenehrung vor der gesamten Schülerschaft durch Hissen bezw. Niederholen der Reichsfahnen unter dem Singen einer Strophe des Deutschland- und des Horst Wessel-Liedes stattzufinden.